

**Wilhelm Ganahl, vulgo Chreschtli's, (1882 -1962).
Feldpost des Standschützen/Festungsartilleristen
aus Schruns im Montafon/Vorarlberg.
(Riva), 1915 – 1918.**

*[Aus dem Nachlaß von Richard Beitl, Schruns;
diesem um 1950 vom Schreiber überlassen.
Transkription: Klaus Beitl, 2014/2015.]*

[Teil I]

1915

[Postkarte, Vordruck mit 5 Heller-Briefmarke.]

[15.1.]

[Empfänger:] An Witwe Ganahl in Schruns, Vorarlberg, Montafon, unter der Kirche.

[Absender:] Wilhelm Ganahl, Festungsartillerie, Batalion No. 1, Ersatzkompanie in Trient, Südtirol.

[Postaufgabe:] Innsbruck 2, 16.II.15.

Innsbruck, am 16.2.1915. [1]

Liebe Mutter u. Schwest. Ich theile Ihnen mit das wir Gut in Innsbruck angekommen sind. meine Kameraden sind alle auseinander gekommen wie der Wind. Ich komme morgen 17.2. nach Trient zur Festungsartillerie u. mein Kamerad ist Kristian Ganahl von Vandans Rodunt. Ich habe Heute Mittag das erstemahl die Menasch gekostet war gut u. gerade nicht zu groß. Ich habe gehört daß das Vieh alle Tag aufschlägt mit dem Preis unter 750 gerade nicht gern die Kuh [...], ich wollte gerne füttern u. etwas Handeln. Mit dem Loswerden sieht es nicht gut aus. Viele Herzliche Grüße an Euch alle u. an alle Bekannte zu Hauße u. in der Mauer. / Schreibet mir bald u. welche als Los geworden sind. Ich hab heute schon berbiert [probiert] Exerzieren.

*

[Postkarte, Vordruck mit 5 Heller-Briefmarke.]

[15.2.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A:] Wilh. Ganahl, k.u.k Festungsartillerie Bat. No. 1, Ersatzkompani I. Zug, Trient, Casermna Teatro dei Berlognani. [= Kanonier Wilhelm Ganahl, k. u. k Festungsartillerie, Bataillon No. 1, Ersatzkompanie I.Zug, Trient, Caserma Teatro die Berlognani, Südtirol].

[P.:] Trient / Trento, 18.2.15.

Trient, am 19.2.15. [2]

Liebe Mutter u. Schwestern. Ich theile Euch mit das ich donnerstag Morgen 4 Uhr in Trient gesund angekommen u. kam am selben Tag zur Presendirung sagte meine Leiden und der Arzt erkannte mich für Gesund. Mein Kamerad von Montafon ist Christian Ganahl vlga. Würfler. Bekannte sind hier genug aber man kommt nicht zu Ihnen, man darf auch nicht ausgehen. Zugsführer Mangeng war auch bei mir u. Franz Ganahl in Innsbruck. In Trient ist strenger Winter. Wir sind schon 160 Mann in einem Theadersal auf dem Strohsack. Einen schönen Gruß an Euch u. alle Bekannte von mir u. Christian. Schreibet mir ein Brief die nächste Woche von dem Vieh u. den [...].

*

[Brief mit Kuvert, 10 Heller-Briefmarke.]

[15.3.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] [Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.)]

[P.:] Trient / Trento, 27.2.15.

Trient, am 25.2.15. [3]

Liebe Mutter u. Schwestern! Eueren Werthen Brief habe ich endlich am 26. Mittags mit Sensucht erhalten u. gesehen das Ihr Gott sei dank Gesund sind was ich immer auch bin, sonst habe ich schon streng den es ist halt Kriegszeit Abends haben wir genug Unterhaltung den der 1. Zug hat ein Kitar u. die Tiroler singen auch lustig. Wann das Rind wieder umschlägt so thun jezt vielleicht aussetzen oder Stier wechseln, oder vielleicht Ader lassen, weiß sonst diesmal nicht mehr zu Schreiben. Das nächste Mahl mehr. Abermals herzliche Grüße an Euch u. alle Bek. wo fragen. / Ich werde Euch einmahl etwas Erzählen vom Militär, erstens heißt Gehorchen, man darf nur denken u. nicht reden, zweitens Schlaffen thun wir auf einer Theaterpüne ich u. der Christian sind Schlafkameraden auf dem Strohsack am Boden Montafoner haben wir sonst keine neben uns Vorarlberger schon. Daß ist Morgens u. Abends ein schwarzer [Kaffee], Mittags Suppe Fleisch u. Gemüß durchschnittlich schön. Ich lasse mich schon dem Köch nach u. bekomme oft was eine zweite Suppe Gemüß oder Kaffee. der Komiß geht auch er schaut schon etwas rauch aus gelb vom Trücken, aber kein Brod wäre noch räucher. In Trient sieht es durchschnittlich schmutzig aus, nicht riechen sondern stinken, man darf beim Essen an nichts anderes denken, man hat Apatick u. ist auch kein Schmutzmangel ist hier keiner, der Schwester Ludwina thäte ich ein solches Essen Wünschen. / Ich thäte Euch Raden zu einem Vernünftigen Mann zu gehen zum Deckan oder Vorsteher u. nochmals fragen wegen einem Gesuch beim Geiger machen zu lassen, ich werde immer gefragt was ich in Zifill sei ich sagte immer ein selbständiger Bauer alles gehöre mir die Schwestern seien meine Mägd und ich müsse noch ein Knecht haben um das theure Geld ich vermöge es nicht oder ich müßte alles zu Grunde gehen lassen. Ihr müßt Angeben das Ihr ein Knecht nöthig seien. Hier sieht man nichts als Militär Mann u. Pferde unbegreiflich. Bekannte habe ich getroffen Bruno Rüf, Theodor Vallaster sind visavie geredet schon öfters aber Gegrüßt noch nie den Josef Ganahl, Doplors Georg u. so verschiedene gesehen. wann möglich schickt mir vom Juen Franz die Adresse, der Christian hat auch schlechten Hamor. / Wie sieht es sonst beim Vieh aus ist alles gesund verwochnet u. Geführt, ach wolte ich könnte bei Ihnen sein dann würde ich mich reich genug schätzen u. den Kopf weniger zerbrechen als hier beim Exerzieren 6 Wochen u. dann nacher wanns gut geht auf eine Festung zu denen Kanonen denn ich habe gesehen u. Mörser, auch aber doch soll es schöner sein als bei den Jäger oder Fußtruppen. Was sagt man hier vom Krieg in Trient wird man nichts Ihnen [inne]. Da ist man wie ab der Welt man hört nichts als krachen u. schießen vom Wegen [?], an der Grenze vom Italiener man sieht die Wegen gut die Festungen sind ihn den Felsen, wegen dem Vieh kann ich euch kein Licht geben den ich werde nicht mehr Ihnen [inne] hier. Das Gesuch an das Kriegsministerium einreichen. Schreibet mir bald wieder von Verschiedenem den es heitert mich auf von allem. Nochmals Herzliche Grüße von Euerem Sohn u. Brud. W. G. / Mit dem Los werden sieht es schlecht aus, den wen man in Spital kommt könnt man erst recht erkranken vom Geruch aller Krankheiten u. Zuständen u. von den Auszehrenden. Ich habe erst 1 Brief erhalten, den 1 nicht. Auf Bald. Antwort erwartet W. G.

*

[Postkarte mit aufgedruckter. 2 Heller-Briefmarke.]

[15.4.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.).

[P.:] Trient / Trento, 25.II.15.

Trient, 25.2.1915. [4]

Liebe Mutter u. Schwester. Es Wundert mich sehr wie es zu Hause aussieht, denn ich habe schon zwei Karten geschickt u. habe noch keine Antwort. Schreibet mir ob ihr die zwei Karten erhalten habet oder nicht, wann ihr nichts bekommen haben so Reckomandieren ihr denn Brief. Ich bin sonst Gesund was ich von Ihnen auch hoffe. Es geht mir sonst nicht schlecht wie es beim Militär sein kann. Wenn man auf den Exerzierplatz kommt ist es schwarz von Mann u. Pferd, da ist der Schrunsermarkt ein i-Punckt. / Hier war Heuer so strenger Winter wie noch nie da war.

*

[Photochromie-Ansichtspostkarte:] Trento. 14117 Corina V[i]a Marsoner, Trento.

[15.5.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] [Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.)].

[P.:] Trient / Trento, 1.III.15.

Trient, am 28.2.1915.

Liebe Mutter u. Schwest. Um Zeit schneller zu verdreiben bin ich wieder an Euer Karte zu schreiben an euch. Wenn ich zu Hauße sein könnte, wäre ich zugleich im Himmel, n u. auch u. reich genug. Heute Sonntag bin ich etwas Marod ich friere fast den ganzen Tag es ist hier noch sehr kalt u. naß Winterig. Morgen habe ich im Sin mich in das Spital oder wenigstens Marod zu melden. / Schreibet mir sobald als Möglich den es ist immer eine Aufheiterung zum das Zeit schneller zu verdreiben den Militär oder Fremde ist für mich u. zu Hauße nicht das gleiche. Schöne Grüße an Euch alle u. alle Bekannte. Auf Bald. Wiedersehn, W. G.

*

Feldpostkorrespondenzkarte.

[15.6.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] [Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.)].

[P.:] Trient / Trento, 2.III.15.

Trient, am 1.3.1915. [4]

Liebe Mutter u. Schwestern. Ich bin nun schon wieder an Einer Karte zu Schreiben um Zeit zu verdreiben, den ich war heute bei der Marodenvisit, der Arzt erkannte bei mir Maggenkatar also verkält heute u. morgen nicht Ausrücken dürfen nachher wird man es wieder sehen. Wir haben ein kaltes Lockal zum schlafen müßen immer frieren u. alles Huschtet. Schicktet mir ein Litter guten Brantwein in einer Holz Schachtel u. ein Tuch darumherum u. Schreibet darauf zerbrechlich per Post Nahnahme. Nun schließe ich mein Schreiben [mit] vielen Herzlichen Grüßen zu Euch u. alle Bekannte wo mir nachfragen. Laßt mir den Gantner schön Grüßen. / Schicket mir eine Photographie von meinen Spielkolegen in der Holzschachtel, habt ihr das Holz vom Vonier schonst müßt ihr halt jezt noch um anderes schauen. Ihr müßt Euch jezt halt auch Anmelden bei der Gemeinde wegen der Unterstützung von mir. Nochmalz Herzliche Grüße an Euch alle W. Ganahl.

*

Postkarte. [Ansichtskarte, 2 Heller-Briefmarke:] Trento.

[15.7.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] [Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.)].

[P.:] Trient / Trento, [6.3.15.]

Trient, am 6.3.1915. [6]

Liebe Mutter u Schwest. Ich habe auf 6. Abends immer ein Brief erwartet, aber ich konnte kein erwarten ich weiß nicht, was Ihr habt, ist etwas vorgekommen oder habt ihr nicht sovielen Zeit zu mir einmahl zum dem Briefe zu beantworten. Es geht mir schonst wieder besser docht habe ich immer Halsweh vom erkälten u. ernassen. Der Engelbert Neier u. Th. Vallaster / suchten mich in der Casserne auf. Den Basche habe u. den Martin Marent, den Juen u. den Stemer Franz habe ich gesehen mit dem Basche Georg geredet es sind alle Mann in Exerzieren es ist zu Lachen. Wie zum Beispiel alle Kleinen die Blätzballen [?]. Viele Grüße von Eurem Sohn u. Bruder W. Ganahl.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [5 Heller-Briefmarke.]

[15.8.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] [Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.)].

[P.:] Trient / Trento, 8.III.15.

Trient, am 8.3.1915. [8]

Liebe Mutter u. Schwestern. Ich habe Sonntag Mittag die Werthsendung in Ordnung erhalten alles. Ich habe heute keine Zeit zum einen Brief zu schreiben, dann werde ich etwas Wäsche in die Schachtel einpacken u. euch schicken mit einem Brief. Ich bin jetzt wieder los von der In[f]luenza, Exerziere u. Marschire wieder. Sonntag habe ich die Kameraden aufgesucht u. draf Zahlreiche den Franz Juen Stemer Neier Engschtlar u. Verschiedene alle Gesund u. auch gerne hier Vallaster Th. Neier E. Ganahl Fridolin. Schautet nach daß es dem Dachstuhl beim Stall nichts thut. Wie lange könnt Ihr noch im Bietzel bleiben ich wollte gern wieder heraus stehlen helfen. / Gerade jetzt ist wieder der Christian marod. Ich weiß sonst auf die Karte nicht soviel zu schreiben u. schließe nun mein Schreiben mit vielen Grüßen an euch u. alle Bekannte auf ein baldiges Wiedersehen. Ganahl Wilhelm.

*

[Brief mit Kuvert, Doppelbogen, Titelvignette mit Ortsansicht: Schruns; 10 Heller-Briefmarke.]

[15.9.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] [Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.)].

[P.:] Trient / Trento, 10.III.15.

Trient, am 3.9.1915 [recte:9.3.1915.] [9]

Liebe Mutter u. Schwestern! Euer werthes Packet am Sonntag eben erhalten in Ordnung alles, u. draf mich in voller Gesundheit an was ich von Euch auch gelesen habe. Die Lora werdet ihr wahrscheinlich nicht mehr zu verkaufen kommen ihr seit wahrscheinlich zu hart gewesen, mir ist es gleich thunt was ihr meint den ich weis nicht mehr zu rathen. Hier ist es in diesem Stück wie ab der Welt sozusagen kein Bauer neben mir zum reden u. nicht alles ist Tod, von dieser Sach u. vom Vieh überhaupt. / Wan Ihr Geld nöthig sind werdet Ihr schon schneller handeln. Hoffentlich thunt jetzt das gek. Rind jezt recht, schonst weiß ich euch nicht zu raden was das Beste sein wird, vielleicht noch 1mal führen oder recht gut füttern wann das Vieh u. Fleischpreise immer steigen. Ich glaube ihr könnt wegen mir ein Holzhacker haben den Mangeng Gamplashg oder einen billigeren. Den Franz Juen u. Versch. draf ich am Sonnt. Montag Abends kam er wieder zu mir auf Besuch nächsten Sonntag werden wir uns wahrscheinlich Phortografien machen lassen miteinander. Los werden geht ha[l]t ziemlich schlecht wegen dem Arm u. Knie weiß ich jezt nichts mehr zu sagen gegenwärtig geht nix. später wegen auf der Brust oder was anderes. Schicket mir vom Franz Ganahl die Adresse. Ein Stück kalten Braden mag ich schon Morgens zum schwarzen Kaffee. / Unsere Dienstzeit ist schon ziemlich streng von Morgens 7 bis halb 12 Uhr dann heißt wieder alles putzen u. reinigen, dann von 2 Uhr bis ½7 Uhr durch tiefen Schmutz durch die Straßen u. auf dem

Exerzierplatz die Füße u. Achseln werden müder als zu Hauße bei aller Arbeit, den 33 Jahre oder 21 sind halt auch einen Unterschied zur Ausbildung man hat den Gedanken zuviel zu Hause. Wie lange könnt Ihr noch im Bitzel bleiben habt ihr den den Fanil auf u. brauchen wir das Futter alles. Hat der Thöny bis jetzt noch nix gesagt wegen dem Heu Herausnehmen. Haben die jungen Kühe noch keine Nachfrage, u. was machen sonst die 2 Brunnenfelder ich bin neben dem Maurermeister von Hohenems wo die Kuh komt, von der ich das Kalb habe heißt Anton Peter [?] / sie Sei bei einem schönen Stier geführt gewesen. Fragt mir den Christa in der Metzg ob er von mir die Karte erhalten habe sonst laßt mir Ihn schön Grüßen. Was sagte der Dekan u. Geiger waret ihr beim Vorsteher nicht auch wegen dem Gesuch den er muß es jeden Fallz dann Unterschreiben. Ich habe wahrscheinlich keine Zeit unter der Woche zum das Kistchen mit etwas Zeug nach Hauße zu schicken. Ihr könnt mir bis 13. oder 14. Braten u. 2 Stück Fleisch schicken aber nicht mehr Fleisch, ein paar Äpfel u. Birnen schonst aber nichts. Ich habe gehört das hier schon Krankheiten sind die Knickstarre u. Verschiedene. Der Juen sagte Montagabends er sei u. seine Kameraden zu einer Marschkompanie zugetheilt aber dem Marie nichts sagen wan es nicht weiß davon. Nun Schließe ich mein Schreiben mit vielen Herzlichen Grüße an Euch alle u. auch an Reinhilde. Was macht der Hund wegen mir. / Ich habe gehört wir bekommen kein Gewehr u. können vielleicht den 20. März schon auf eine Festung zum weiter lernen bei den Geschützen u. Kanonen. Aber es ist noch nichts gewießes. Man braucht hier schon viele Essen [?] beim Militär zu den Kanonen u. zeug befördern wegen Mangel an Roß.

*

[Brief ohne Kuvert, Einblatt.]

[15.10.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] [Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.)].

[P.:] fehlt.

Trient, am 10.3.1915. [11]

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich sende Euch das Kistchen mit etwas Inhalt zurück. 1 Weggen Komiß zu propieren. 1 Sch. Hemd 2 Sacktücher Schneestiefel 2 Oranschen der Reinhilde Tuch. 2 bekomme [?] Kragen 1 Tuch alles in der Eil zurück. Heute habe Großartiges gesehen Pferde u. Tragthiere ohne Zahl mit Kanonen u. Geschütze. / alles doppeld u. Soldaten ohne Zahl es war eine Marschüpfung. das könnt Ihr euch gar nicht vorstehlen was das hier für ein Gethümel ist zu Hauße hat man ein Himel mitsamt aller Arbeit u. Mühen. Nun Schließe ich meine paar Zeilen mit vielen Herzlichen Grüßen an Euch u. alle Bekannte.

*

[Photochromie-Ansichtspostkarte, 5 Heller-Briefmarke:] Trento. Piazza e Chiesa Capuccini.

[15.11.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] [Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.)].

[P.:] Trient / Trento, 12.III.15.

Trient, 12.3.1915.

Liebe Mutter u. Schw. Viele Grüße von Euerem Sohn u. Br. ich bin Gesund was ich von Euch auch hoffe. Heute am 12. faßten wir Gewehre u. sämtliche Ausrüstung aus es kommt alle Tage mehr. Donnerstag Abend war ich mit Juen, Stemer u. Neier in den Thom [Dom] in der schönsten Kirche von hier da war es so schön zu Weinen; bei uns ihn der Kirche ist es nicht dagegen. Ich habe keine Schuckulat gehabt zum beilegen beim Backet. / Nochmalz schöne Grüße an Euch u. alle Bekannte in Erwartung eines Baldigen Briefes u. Baketes wir haben viele Sachen ausgefaßt u. im Koffer zu wenig Platz nur keine Wäsche mehr schicken. Grüße an Euch alle W. G.

*

[Bild-Postkarte: Brustbildnis von Kaiser Franz Josef in Uniform, Autogramm:] [15.12.]

„Ich vertraue auf meine Völker und auf die Gerechtigkeit unserer Sache. Franz Joseph.“ Fotografie von „C. Pietzner, Wien 1914. Auf Befehl Sr. K. u. K. Apost. Majestät zu Gunsten der offiziellen Kriegsfürsorge. Herausgegeben vom Krieghilfsbüro d. k. k. Ministeriums d. I., Nr. 50 K. H.B.

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.).

[A.:] [Witwe Ganahl.]

[P.:] Schruns, 15. III.15.

Schruns, am 14. Mrz. 1915.

Lieber Wilhelm, daß Backet in Ordnung erhalten u. gelesen daß du gesund bist, was Gott sei Dank wir auch alles haben. Wir schicken Dir am 15. ein Backet. Hast du die Karte erhalten von uns letzte Woche: Es ist immer schlecht Wetter. Bleiben noch lange im Bitzel. Näheres morgen. Für heute viele Grüße von uns allen und von vielen Bekannten.

[Bild-Postkarte: Verführerisch blickende Schönheit, mit Blumenbouquet.] [15.13.]

[Verlagssignatur:] EAS im Herz. 09569.7).

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.).

[A.:] Marie Juen, Schruns vom Feld.

[P.:] Schruns / Bludenz, [15.3.19]15.

Schruns, den 15/3. [19]15.

Werther Freund! Wie gefällt es Dir beim Milither? Möchtest gewiß für immer dabei bleiben – wie der Franz auch. hoffentlich dauert es nicht gar zu lange; ich weiß nicht, ob der Franz noch drinnen ist oder schon ins Feld, hoffentlich kommen wir alle wieder gesund zusammen. Freundlich Grüßt Marie Juen v. Feld.

*

*

Feldpostkarte. [2 Heller-Briefmarke;Bildnis des Kaisers Franz Josef in Kranzoval.] [15.14.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.).

[A.:] Ganahl Christian, k. u. k. Festungsspital Nr. 2B, Zimmer 189, Trient.

[P.:] Trient / Trento, 15.III.15.

Trient, 15. März 1915.

Lieber Freund! Sei so gut wen einen Brief oder eine Karte kommt so schick sie mir ins Spital, sei so gut. Viele Herzliche Grüße von Ganahl Christian. K. u. k. Festungsspital No. 2 B Zimmer 189, Trient.

*

[Photochromie-Ansichtskarte:] Trient. Kapper, Trento. [15.15.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(15.2.).]

[P.:] Trient / Trento, 17.III.15.

Trient, am 17.3.1915. [11]

Liebe Mutter u. Schwestern! Die besten Grüße von Euerem S. B. Euere Karte erhalten von 16. Mittag u.gelesen daß Ihr Gesund seit, was ich auch bin. Die Werthsendung am 17. Abends noch keine. Ich komme nach Rifa noch weiter ins Loch hinein an die Grenze weiß nicht welchen Tag vielleicht noch diese Woche oder die nächste. Der Kristian im Spital kommt wahrscheinlich zur Super[...]ietierung. / Ich bin schon in 3 Predigen gewesen hier war ein gut

Prediger wegen muß alles Beichten gehen u. nachher Scharfschießen auf dem Schießstand. Es kommt alle mehr viel zum Studieren u. Lernen. Ziefil soll hoc Leben u. ist halt unvergeßlich. Witterung ist hier schon lange gut, ist auf den Straßen schon großer Staub u. auch gleich auf der anderen Seite Schneehaufen. Nochmalz viele Grüße an Euch u. alle Bekannte auf Bald. Wiedersehn. W. G.

*

[*Photochromie-Ansichtskarte, 5 Heller-Briefmarke:*] BERG im Drautale, Kärnten. SW 1913, Nr. 4965. [15.16.]
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.2.).
[A.:] Mizzi
[P.:] Unleserlich.

[Ohne Ort, ohne Datum.]

sende von hier Ihnen viele Grüße bin hier auf Mission meine Mutter hat mir Ihre Karte nachgeschickt. Es hat mich sehr gefreut, daß Sie sich noch meiner erinnerten. Wenn Sie fortkommen von Trient so schreiben Sie nochmals velleicht wen ich in Bozen bin, kom ich am Bahnhof, herzlichen Gruß noch u. wünsche daß Sie bald zu Hauße zu Ihren lieben komen können. Gruß Achtungsv. Mizzi.

*

[*Photochromie-Ansichtskarte.*] Innsbruck von der Brennerstrasse mit Nordkette: [15.17.]
Hafelekar 2334 m, Mandlspitze 2372 m, Rumerspitze 2460 m.
[E.:] **Wilhelm Ganahl, k. k. Festungsartillerie** [*gestrichen:* Bat. No 1, Ersatz Comp. Trient, Berlongnani] **3. Reservekompanie, Riva, Südtirol.**
[A.:] Franz Juen, Gendarmeri Komando, Innsbruck, [...]strasse 2.
[P.:] Innsbruck, 21.III.[19]15.

Innsbruck, 21/3.[19]15.

Lieber Freund! Bin gesund u. munter u. sehr zufrieden hier. Wir haben nichts [...] Schule [...] Exizieren am Morgen viel beßer als in Trient. Wünsche Dir alles Gute u. Glück es wird bei Dir auch schon etwas solches kommen Glück muß der Mensch haben sonst geht nichts. las mir alle Bekannte Grüßen u. Josef Bitschnau auch. Frz Juen, Gendarmeri Kommando Innsbruck, [...]straße No. 2. hoffe baldigeAntwort. Grüße auff Wiedersehn. Ostern werden wir gehen.

*

[*Photochromie-Ansichtskarte. 5 Heller-Briefmarke.*] 107 Riva. Proprietà riservata l. F. Riva. [15.18.]
[E.:] Witwe Ganahl.]
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.17.).
[P.:] Riva, 23.III.15.

Riva, am 23.3.1915. [13]

Theuerste Mutter u. Schwestern, die Besten Grüße von Euerem S.[ohn] u. B.[ruder] ich bin Gesund, was ich auch von Euch hoffe. Bis Heute habe ich seit letzter Karte in Trient noch nichts erhalten, es wäre mir sehr recht wenn ich zu Essen bekommen würde, den hier ist alles sehr th. bis an Wein ¼tel 7 Kr. Es ist schonst an u. für sich sehr schön ich bin in einem Werk hart am Garda See, die Fische kommen wie die Mücken ans Ufer. Gestern sind wir in der Nacht Baden geweßt. Nochmalz die Herzlichsten Grüße auf Baldiges Wiedersehn Wilh. Ganahl.

*

[Glückwunschpostkarte.: Photomontage: Andacht eines Soldaten unter Kreuzungsgruppe. 2 Heller-Briefmarke:] Gottes Schutz zum Osterfest. Seriennummer: 5301/02. [15.19.]
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.17.).
[A.:] Witwe Ganahl.
[P.:] Schruns, 23.III.15.

Schruns, am 23./3.1915.

Heute haben wir von Dir eine Karte u. darauf gelesen das du gesund was wir Gott sei Dank auch sind. Wir haben gehört du habest noch nicht einmal das Backet erhalten welches wir am 15./3. aufgegeben haben. Es wurde jetzt vom Postamt Schruns reklamirt. Wir sind am Montag in Bludenz gewesen mit der Kuh die komt auf Mähren um zu [?] du bekommst viel zum lesen mit dem Backet Schreib ich Dir am Sontag wieder einen Brief. Viele Grüße von uns u. allen Bekannten.

*

[Korrespondenzkarte, 5 Heller-Briefmarke.] [15.20.]
[E.:] Herrn Wilhelm Ganahl [*gestrichen*: k. u. k Fest. Art. Baon No. 1 Ersatzkompanie Trient, Berlognani.] (wie: 15.17.).
[A.:] Peter Mangeng, Zugsf., derzeit im Klinischen Reservespital, Chirurg. Abt., Zimmer 229, Innsbruck.
[P.:] Innsbruck, 26.III.15.

Innsbruck, am 25.III.15.

Lieber Freund! Besten Dank für Deine Karte, freute mich, daß du mich nicht vergessen hast. Wie [ich] sehe geht es dir ganz gut. Ich bin gegenwärtig im Spital, habe mich stark verkühlt, jetzt geht es schon besser. – Wie geht das Exerzieren? Wie ist das Wetter? Hier haben wir / sehr schönes Wetter. Viele Grüße an alle Kameraden, den besten an dich von deinem Freunde Mangeng Josef.

*

[/Korrespondenzkarte, 5 Heller-Briefmarke.] [15.21]
[E.:] Wilhem Ganahl [(wie: 15.17.)].
[A.:] Witwe Ganahl
[P.:] Riva, 26.III.15.

Riva, am 25.3.1915.

Liebe Mutter u. Schwest.! Die Werthsendung am 25. in Ordnung erhalten u. freute mich sehr wider etwas von Hauße zu Essen u. einen Lieben Brief zu Lesen den das war meine Freud den ganzen Tag von Hauße u. Umgebung / Neuigkeiten zu lesen. Zwar an Arbeit fehlt es mir hier nicht, wir haben Geschütz Kanonen Exerzieren u. Fußtruppen gar fiel zu Auswendig Lernen, ich bin an dem schönen Garta See ist größer als das ganze Schrunserfeld, ganz zwischen hohen Felsen drin einer dafon 1800 m auf diesen hätte ich mit anderen Kameraden auch können aber es war mir zu hoch u. langweilig. Witterung immer gut aber am Wasser kalt die Fischer kamen ans Ufer wie die Mücken. In der Festung sind wir gut eingeklamert. Die jungen Rekruten habe ich noch besucht vor Abfahrt von Trient. Büsch, Juen u. Verschiedene. Habe keine Zeit zum mehr Schreiben bis ich den Brief von Heute habe. Die Besten Grüße von W. Ganahl.

*

[Kriegskarte: Bauernmädchen im Betstuhl, im runden Bildausschnitt: Soldat auf Wacht im Felsgebirge:] [15.22.]
HERR! BESCHÜTZE JHN. Kriegskarte Nr. 966. Militärämtlich genehmigt.

[E.:] Herrn Wilhelm Ganahl, [*gestrichen*: k.u.k Festungsartilleri III. Reservekomp., Riva 2. Auf 4 unbekannt.]. (wie: 15.17.).

[A.:] Franz Juen, Gendarmerie Comando, [Fern?]straße 2.

[P.:] unleserlich.

Innsbruck, 23./3.1915.

Lieber Freund! Habe dein Werthes schreiben erhalten u. freute mich sehr das es dir gut geht u. mir auch die Schönsten zeiten jetzt nicht wie Schule aber müssen nach Ostern Feiertage ins Feld, hoffe auf Glück und dir auch die besten Grüße von Dein Freund Franz Juen las dich nicht stieren es geht immer Gott hilft uns schon Auf Wiedersehn Richard Engstler hat auch ins Feld müssen. Ich Kann dir sagen ich habe Glück gehabt. Wünsche dir dasselbe nochmals. / Ein Gruß an deine Mutter u. Geschw. Menasch ordentlich [?]. Deutsch bleibt deutsch. - [*in den Bildfeldern*: Wir werden uns schon halten, lieber Kolege; HERR! BESCHÜTZE IHN. Uns beide u. deine Ludw[ina].

*

[*Brief mit Kuvert, 10 Heller-Briefmarke.*]

[15.23.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl[(wie: 15.17.)].

[P.:] Riva, 28.III.15.

Riva, 28.3.15.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun wieder einmal in der Lage Euch einige Zeilen zu Schreiben von mir, ich bin schonst Gesund was ich von Euch Ebenfalls auch hoffe. Die zweite Werthsendung am Freitag abends in Ordnung erhalten. B. Äpfel die Landjäger sie gehen bei den Artilleristen schon bei mehr aber kein Brief dabei vom letzten Sonntag. Ich bin Gestern Mittag um 12 Uhr in den ersten Dienst getreten bis Samstagmittag nämlich 24 Stunden lang, nächtlich Posten stehen, das hätte ich nämlich auch nicht Geglaut meines Lebens, das ich das noch mitmachen müßt, diesen Schmerzhafte Samstag werde ich meines Lebens nicht mehr vergessen 1915 / mit 40 scharfen u. Bajonet auf von Nachmittag 4 - 6 Uhr, dann nachher Bereitschaft von 10 - 12 Uhr von 4 - 6 früh u. dann von 10-12 fertig ist etwas Unheimlicher als bei uns, jetzt ist es 1 Uhr u. ich bin am Briefeschreiben. Es gäbe schon manche Stunde zu Erzählen in diesen 6 Wochen wann wir wieder einmahl hoffentlich wieder Gesund zusammen kómen. Die Maschinen Gewehre habe ich schon auch gehört von Italien u. heute auch die Scheinwerfer auf den Gardasee dies war schön. Man wird hier nichts jünger u. die Haare auch nicht dunkler, man hat den Kopf ziemlich voll von hier u. zu Hause. Aber beim Exerzieren heißt es alles vergessen bei Geschützen u. Gewehr. Wir haben auch schon Alarm gehabt wie wenn der Feind käme. Der Thöny macht mir nicht Angst den ich habe kein Pacht unterschrieben, aber nur stille bei der Sache zeigen lassen. Büsch u. Juen habe ich noch aufgesucht in Trient, schauten so drein. Wenn das Rind nicht will, wird das Beste sein gut halten u. dann den besten Weg abschaffen. Zieht ihr mir noch das Lende Holz den es könnte zu früh zu Ende gehen zur Sicherheit / man weißt nicht wer nächstes Jahr Holz. Zum Zaun müßt ihr den Säger oder jemand anders Überge[be]n wegen schönen Schwärtlig auszulesen. Zu dem Holz in der Gaue wird es noch zuviel Schnee haben zum Sägen. Zu dem Mist im Bitzel habt Ihr vielleicht am besten 1 Pferd. u. 1 Mann u. dazu 2 Wäggen, oder das Rind. Seit nur friedsam mit einander den zu Hause oder hier ist es zwei, hier wie bei der Bahn mit einem Fuß im Grab oder in einem Rest [?]. Freitag habe ich die Regiments Musik gehört war auch wieder Angreiffent immer wen ins Feld gehen so spielt sie zum Hamor u. Abschied. Ich Schreibe immer was mir in den Sinn kommt. Ich habe viele Sachen Ausgefaßt Bürsten u. Wäsche, meine Schuhe habe ich dem Stadt gegeben für 18 K. noch 4 verdient daran mit 12 Jahren dragen. Geld brauche ich noch lange keins. Was hier für Festungen u. Werke sind u. Gebaut wird, ist unbegreiflich u. kostet schwer Geld. / Laßt ihr nur den Herd richten durch

wem ihr wollt u. Küche weißgen. Menasch hier etwas kleiner als in Trient aber schmackhafter ist besser. Schreibet mir auch wen es möglich ist wo der Christian Ganahl umgeht ist schonst keiner in Urlaub gekommen. Der Juen hat mir von Innsbruck aus eine Karte geschickt er ist bei der Feldschandarmarie ist nicht so leicht als er sich vorsteht. Der Gantner konnte mich nicht treffen habe aber gehört das er in Trient war. Hier in Riva habe ich noch keinen Bekannten getroffen. Ich Schicke in kürze wieder etwas Wäsche u. Taback ich habe etwas gekauft 12 Stück um 20 H. wenn ihr verkauft das Stück 20 H. etwa einem Taglöhner oder für einen Dienst 1 verabreichen. Ich Sehe jeten Augenblick nach Italien wen ich außer das Werk wo der Böbi u. der Tschut ist. Ich hätte gerne den zweiten Brief beantwortet aber ich erhielt ihn bis Sonnt. 10 Uhr nicht u. jetzt muß ich noch von 10 – 12 Wache stehen. Nochmalz herzliche Grüß an Euch u. alle Bekannte auf Baldiges Wiedersehn. / Legt mir nur kein Brief den Baket bei wen es wieder so lange dauern thät als das Letzte mahl. Schicket ihr das nächste mahl mit im Baket den Landbot mit zu etwas lesen was Nah u. Fern.

*

[Ansichts-Postkarte, 5 Heller-Briefmarke:] 9949 Stilfs (1311) v. d. Stilserjochstrasse. [15.24.]
Edition Photoglob, Zürich. [Rundstempel:] K. u. k. Kommando der Sperre Gomagoi.
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.17.).
[A.:] Franz Ganahl.
[P.:] Gomagoi, Datum unleserlich [III.1915.]

Werter Vetter Wilhelm! Habe heute Deine Karte erhalten, dafür besten Dank, ich war ganz überrascht, hatte keine Ahnung daß Du in Kaisers Rock steckst. Freut mich daß Dir gut geht was ich auch Gott sei Dank von mir berichten kann. Laß wieder einmal was hören. Viele Grüße sendet Dir Dein Vetter Franz Ganahl. Gruß auch den Deinen zu Hause. / Gomagoi gehört in diese Gemeinde [Stilfs], müssen hier in die Kirche.

*

[Glückwunschkarte: Mädchen mit Lamm und Palmzweig in den Händen:] Herzliche Ostergrüße. [15.25.]
[E.:] Wohlgb. Familie Ignaz Ganahl in Schruns, Montafon, Kirchplatz.
[A.:] Franz Ganahl.
[P.:] Gomagoi, 2.IV.15.

Gomagoi, 4./4.15.

Wünsche Euch gute Osterfeiertage, hoffe daß Ihr gesund seid was ich von mir berichten kann. Franz J. Ganahl. Habe von Wilhelm diese Tage auch eine Karte erhalten.

*

[Brief mit Kuvert, 10 Heller-Briefmarke.] [15.26.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].
[P.:] Riva, 5.IV.15.

Riva, am 4.4.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun schon wieder an einem Brief zu Schreiben, den ich habe so Zeit u. Gelegenheit, ich hätte am Heiligkeitag Nachmittag gerne Ausgang gehabt, zum auf Riva in die Stadt zu gehen, um zu Schauen ob ich nicht einen Bekannten von Montafon treffen könnte, den Gesehen habe ich noch kein bis jetzt von Schruns oder Umgebung. Am Charfreitag bekamen wir auch Fleisch zum Essen, heute am Heiligkeitag Knödel, ein wenig Kalbsbraten u. Kartoffel Salad. / Wie sieht es bei Euch aus, hier sieht es nicht gut aus auf längern Zeit, im Befehl kommt alle Tage etwas anderes zuerst hat man alle 5 Tage 5 Porzionen

Brod bekommen, jetzt noch 4 u. so nimts imer ab vielleicht nach u. nach noch wenig. vom Menaschgeld wird auch imer abgezogen u. gerechnet bis man imer weniger überkomt. Auf längere Zeit schlechte Aussicht zum weitere Kriegen, bald kein Fleisch u. Brod mehr, so ein Weggen wie ich Euch geschickt habe hat bei Friedenszeiten 13 Kr. gekostet u. jetzt 36 Kr u. man bekommt nur kein mehr zu kaufen es heißt es einzuschließen oder es ist noch fort so ein Wegen sind 2 Porzionen. Samstagmittag mußte ich wieder auf Wache bis Heiligentag 12 Uhr imer 24 Stunden in einem langen Tunel hinein Geschützwache bei Kanonen es waren noch viele Arbeiter drin auf dieser Festung sind wenigstens 2000 Arbeiter beschäftigt Tag u. Nacht zu Großartig. / Montagmittag muß ich schon wieder ihn den Dienst zur Bereitschaft 24 u. so alle 24 St. vorwärts braucht 26 – 28 Mann allemahl, wann nicht so angenehme Feiertag wie bei uns Füttern ist schon heiligen Tag u. braucht sich nicht zu fürchten. Es ist schonst wie im Paradis so schöne Anlagen u. Zierbäume u. Sträuber habe ich in Frankreich nicht leicht gesehen die Zierbäume sind viel Lorbeerblätter Bäume ich schicke Euch einmal in einem Bucket. Blüt alles, Pferde u. Schafe auf der Weide. Dieser Garda See ist 75 Kilometer lang u. 6 davon gehören Österreich also u. bis Bludenz ist es glaube ich 14 Kilometer könnt ihr beiläufig denken wie lang. Gebäude von Italien sieht man schon aber hier hat er nicht gut angefangen Kriegen auf dem Wasser es ist schon eine gute Vorrichtung wan er komt weiter Außen aber ich habe eine Hoffnung / er kome nicht schonst wären wir schon bald im Krieg so nahe an der Grenze ein Unheimlicher Nachbar also doch nichts zu trauen. Was sagt man sonst vom Krieg, ich habe Hoffnung wann die Wärme komt könnt es Enten, viele sagen wieder vielleicht schon im April oder Mai wenigstens im Juni müße es Frieden geben. Wie habt ihr Zeit mit dem Schnapsbrennen vielleicht nur 2 Faß leer machen wieder auf den Herbst 1 Faß richten zur Vorsicht, wann ihr nicht so Zeit hat, schaut nach in welchen Monaten vielleicht wan schlecht Wetter eintreten sollte wäre jetzt besser als im Mai wie ihr für besser hält. Was macht das Schwein wächst es auch etwas Die alten Henen schafft nur ab bei der Mehltheure. Wie macht ihr es mit der milch imer den Kälber geben wird vielleicht nicht mehr derwärt sein ein Ferkerl zu kaufen zur Milch drin zur übrigen, etwas auf den Herbst wird man docht haben sollen wen man kein Mehl bekommt zu der Schotta u. Kartoffel. / Schreibet mir auch wieder den Brief nicht mehr zum Bucket thun den ersten bin ich wieder Neugierig wie es zu Hause u. Schruns u. Umgebung steht. / Wenn Du mir wieder einmal eine Karte schickst recht deutlich von vorne Haus und Schrunß, auch zum Beispiel der Wormserhütte vom Kapeljoch.

*

[Ansichtskarte mit 5 Heller-Briefmarke. Ortsansicht von:.] Civezzano (463 m).

[15.27.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.17.).

[A.:] Josef Dialer [?]

[P.:] Civezzano, 5.IV.15.

Civezzano, 5.4.15.

Lb. Kamerad! Danke für Deine Karte u. Ostergrüße, Die ich aufs beste erwidere. Uns geht es recht gut, sind freier als in Trient und sehr angenehme Vorgesetzte. Hoffentlich bleiben wir noch länger beisammen, sind in der Schule in 2 Zimmer bequem einquartiert. Viele Grüße allen Bekannten, besonders grüßt dich freundl. Jos. Dialer [?] / [6 weitere Unterschriften, z.T. *leserlich*.] Schmith, Franz Trojer, Theißl, Bucher.

*

[Faltbrief mit aufgedruckter 10 Heller-Briefmarke.]

[15.28.]

[E.:] Witwe Ganahl, Bitte dringend Abgeben.]

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.).]

[P.:] Riva, 10.IV.15.

Riva, 9.4.1915.

Liebe Mutt. u. Schwestern. Ich habe nun wieder Zeit Euch ein paar Zeilen zu Schreiben, wir haben bis Nachmittag 2Uhr gearbeitet u. dan mit Bestem Apetit Gegesen. Ich muß Euch die Traurige Nachricht geben, das es Thelefonisch gekommen ist, das die deutschen Kriegsschiffe nach Italien abgefahren sein sollen, es ist schon lange die Sage u. war sehr Gespant u. wird schon los gehen. Wir müßen streng arbeiten von Morgen 6 Uhr bis Abends 7 Uhr. Steinsprengen Siment Wasser Tragen u. Lauter solche Arbeit verrichten u. Kraft hat man keine mehr. Ich habe immer die Hoffnung gehabt, ich bekomme Ernte Urlaub zum helfen Heuen komen, aber es ist Überhaupt schlechte Aussicht bei den Arttilerischten meistens solche, die im Feld waren u. Jäger u. Landesschützen. Ich habe mich bei einem Oberjäger Erkundigt er sagte: Es müße zuerst ein Befehlkomando komen u. dan Ansuchen, da ich nun schlecht mehr in der Kassa steh so ersuche ich Euch mir per Postnachnahme 20 Kr schicken damit ich imer Etwas zum Einbessern haben, damit man nicht ist wie eine Plage [?]. Adie auf ein Wiedersehen. Schickt mir das Geld so schnell als Möglich. Ich Wünsche Euch viel Glück wans der Fall werden sollte u. ich fallen sollte so werden wir uns Oben zu einem Besser Ort treffen bei Gott dem Allermächtigen. Auf Gott hoffen u. Vertrauen.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [5 Heller-Briefmarke.]

[15.29.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].

[P.:] Riva, 10.IV.15.

Riva, am 9.4.1915.

Liebe Mut. u. Schwestern! Ich Theile Euch mit das ich euren lieben Brief erhalten, u. habe gesehen das ihr Gesund seit was ich auch bin. Ich habe gerade jetzt ziemlich streng wir haben öfters Geschütz Tranzport auf hohe Bergen hinauf man hat leer 3 Stunden hinaufzugehen wie auf das Kapelljoch steil unglaublich wir müßen schon um 2 u. 3 Uhr aufstehen u. gibt kein Rebel nur Kaffee. Mit dem Rind macht ihrs so füttert sie gut, dann feilbiethen propieren, das Beste wird schon dann selber Metzgen sein, das thauschen mit Thöny ist kostspillig soviel wagen, lieber wann eine Versteigerung oder einer Gelegen imereine jüngere billig kaufen diese ist theuer zum wagen, nur dann fragen was er auf wolle wenn er die unsere anschauen kommt. Schreibts mir vom Stier von Berg u. der Ausstellung. Schreibet mir was von [...]felsfestung [?]. / Die Packet habe ich in Ordnung erhalten u. Erwarte alle Tage wieder ein anderes. Hier ist alles in schönsten Blüten u. gutes Wachswetter. Nun schließe ich meine paar Zeilen mit vielen Herzlichen Grüße an Euch u. alle Bekannte. Aufs Bald. Wiedersehn W. G.

*

[Photochromie-Ansichtskarte mit 5 Heller-Briefmarke:] Partie an der Stilfserjochstrasse, Madatsch u. Madatschferner. Tirol. Joh. F. Amann, Bozen, M 8063 n.; *Rundstempel*: k.u.k. Kommando der Sperre, Gomagoi.]

[15.30.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.15.).

[A.:] Vetter Franz Ganahl.

[P.:] Gomagoi, [12.]IV.15.

Gomagoi, 11./4.1915.

Werter Vetter Wilhelm. Deine Karte erhalten wofür ich bestens danke freut mich daß Dir gut geht, wenn wir sicher bald nach Hause könnten das wäre das beste, mir wird die Zeit zu lang nicht zum sagen, hoffe daß es doch nicht mehr gar zu lang dauert. Viele herzl. Grüße sendet Dir u. d. Deinen zu Hause Dein Vetter Franz J. Ganahl. Aufs Wiedersehen. Schreib wieder.

*

[Brief mit Kuvert und 10 Heller-Briefmarke.]

[15.31.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].

[P.:] Riva, 13.IV.15.

Riva, am 13.4.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich habe Montag das Packet in Ordnung erhalten samt dem Beiliegenden Brief u. Zeitungen, auch den Brief u. Karte vorher war es drin gestanden ist weggen der Lora wegen Verkaufft haben, u. dem schlecht gehen nach Bludenz sonst wird docht von ihn nichts [...] gekommen sein, u. alles Recht sein. Der Preiß war dem alter nach auch schön. Wegen Urlaub kann ich jetzt nichts machen, den es war im Bathalions-Befehl erlassen worden das kein Artillerist wo ich bin überhaupt auf allen Festungen kein Anbau Urlaub Bewiligt wird, also kann ich jetzt beim / Comando auch nichts ausrichten hoffentlich zum Heuen dann, wann dann es eh möglich ist Ergebe ich mich nicht. Schreibet mir was für ein Mistfuhrman ihr gehabt hat, u. von der Knaben u. Stierausstellung wie der unsere gethan hat am Berg. Hat den Bitzel noch niemand gezinset. Ich bin jetzt 18 Stunden auf Wache u. 3 Tage u. Nächte nicht mehr aus Schuh u. Kleider gekommen. Samstag war ich bei Geschütz Tranzport war aber sehr Gefährlich ich drückte mich aber wo nur möglich war, den Auf ein Berg hinauf wie das Kappeljoch 4 Stunden zum sonst leer hinauf laufen furchtbar steil, wen nicht selber dabei also gehört sonst zur Unmöglichkeit, hat auch dabei sich einer Weh gethan ein / nether Bregenzerwälder; dann Sonntag Morgen heißt es Zimmer putzen stat zur Messe gehen, um 12 Uhr in den Dienst bis Dienstagmittag, auch am Samstag haben wir schon um 6 Uhr Mittagessen bekommen bei der schönen Arbeit, also beim Militär da heißt es nur ein Muß. kränkt auch manchen alten wo sonst seit August dabei ist wir sind mit 5 Wochen schon unter die alten gekommen, es heißt imer wen man gut lerne bekomme man bald eine Scharsche aber ich Verzichte darauf thue nur was ich muß. Wißt ihr nicht wie es dem Gampartli geht Raimund u. Josef Sander, den Marti Marent habe ich in Trient auf dem Exerzier Platz gesehen konnte aber mit ihm nicht reden Roman habe ich ihn Trient auch einmal / gerettet [geredet]. Beim herausstehlen nimt ihr nur zuerst die Rinder nicht alles auf einmahl sonst habt ihr zu großen Lärm. Wegen einem Knabe auf die Röbe werdet ihr es ihm letzten Briefe schon Gesehen haben u. wegen dem Rind verkaufen auch. Wan Ihr kein Speck oder Fleisch mehr habt so metzget nur die Au. Dem Lenza habe ich eine Karte geschickt Gantner u. Wachter Joh. Jos. Landschau Glück Gewünscht als Rekrut auch fragen ob alle Erhalten haben. Mari Gortipohl auch. Dem Nachbar Mangeng auf Innsbruck auch geantwortet. Nun Schließe ich mein Schreiben mit vielen Herzlichen Grüße an Euch alle u. hoffe das der Brief Euch in vollster Gesundheit Antreffen möge wie mich hinterlassen. Laßt mir auch die Bitzler schön Grüßen Josef Stütler auch u. wer mir Nachfragt. Auf Bald. Wiedersehn. / Welche Kuh habt ihr im Sin zu Hauße zu behalten. Der Tschut gibt wahrscheinlich zu wenig Milch den nähm ich auf die Röbe u. Milch ist wahrscheinlich wegen der Kostef[?]. Auf die Latten auf der Säge müßt ihr auch Schauen der Fererler weißt schon auch dafon. / Brod dürft ihr keines mehr Schicken es gibt wieder alle Tage 1 Porzion. Der ½ Litter Wein kostet 12 Kr.

[Beilagezettel: Morsealphabet a - z.] Das ist das A. B. u. C. Die Verschiedenen Punkte u. Striche Bedeuten die Buchstaben. / u. das ist alles Auswendig zu Lernen also keinen Spaß damit Fahnen Kund geben. Bis Ende diese Woche könnt ihr mir wieder ein Packet schicken, Fleisch lieber nicht zu fett für 1 K oder 2 Würst Schnabs ½ Lt. Birnen auch ein Stück Brod wen ihr Selber habt. Wie sieht es sonst mit dem Lebensmittel u. Mehl aus. Komt der Franz Konzett auch noch auf Besuch. Schaut ihr wegen einem Knecht auf die Röbi vielleicht wieder den alten wie ihr wollt es wird bald Zeit sein.

*

[Photochromiekarte mit 5 Heller-Marke: Panorama des Gardasees von Süden mit Ortsnamen.] [15.32.]
Otimar Zierer, München, Künstlerfotochrom“, gesetzlich geschützt, Z 2943.
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].
[P.:] Riva, 17.IV.15.

Riva, am 16.4.1915.

Liebe Mutter u. Schwester! Ich theile Euch mit das ich das Baket ihn Ordnung erhalten habe. Ich bin Gesund was ich von Euch auch hoffe. Die Witterung ist hier sehr gut aber Mittag komt der Wind das der See Meter hohe Wellen wirft. Der Lenza Knecht hat mir eine schöne Ansicht Karte von Schruns geschickt, auch der Derfler wieder 1. es sei ihm sehr Zeit lang wenn doch nur der Krieg bald fertig währe, es währe mir auch recht den ich Glaubte ich könnte in Himel nach Hause. Die besten Grüße an Euch alle u. alle Bekannte, mit Gruß W. Ganahl. Wie das Bild zeigt ist die Festung wo ich drin bin [Auf dem Bild oberhalb von Torbole bei Riva mit Bleistiftpunkt angezeigt: da bin ich.]

*

[Brief mit Kuvert und 10 Heller-Briefmarke.] [15.33.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].
[P.:] Riva, 23.IV.15.

Riva, am 21.4.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Eueren Werthen Brief in Bester Gesundheit erhalten, was ich von Euch auch gesehen habe. Das Rind wen man sonst nichts mehr bekommt um das theure Geld so wird jeden fallz das Beste sein selber Metzgen u. Trachten die $\frac{1}{4}$ guten Kundschaften $1\frac{1}{4}$ nur Kopf u. Eingeweihte selber behalten oder noch mehr das wißt ihr selber besser als ich, Geld gibts imer eher als Fleisch. Habt ihr noch kein Bub auf der Röbi vergesst es nicht zur Rechten Zeit zu schauen. Den Tschut wen er nicht viel Milch gibt thut ir mit den Rinder auf die Röbi – u. dan mit den Rinder [...] Vergalden - das man Milch hat wen man ein Bub hat ist es eher der Währt, sonst versorgen lassen wird schlechte Aussichten haben, beim Tschofen ist nigs u. Aman / auch nicht u. Mangeng hat selber genug ist der Franz imer noch beim Militär dabei. Ist das kleine Rind imer noch magerlich. Wan Ihr Geackert habt u. Gesät so paßt gut auf die Henen auf den Heuer heißt Achtung geben auf Brod. Schauet wan ihr mit dem Vieh in der Gaue seid um einen Mannwo etwas Versteht vom Dach ausspalten und gerade Schnitt Sägen, 60 cm gehts aus, wann Ihr die Nöthigeste Arbeit verrichtet habt, das Kamin würde dann schon auch Nothwendig sein machen zu lassen. Geht nur einmal Bald hinein u. Schauet ob alles in Ordnung ist. Ich kome oft kaum ein Brief zu Schreiben im Zimer wen so 18 – 20 reden u. Lärmen u. oft auch Singen u. Spielen. / Der Derfler hat mir auch wieder eine Karte Geschrieben daß er Gesund sei aber die Zeit Schauerlich zu Langweilig sei wen es nur Gotteswille wäre u. der Krieg bald ein Ende nähme, was bei mir auch der Fall wäre, ich kome auch oft mit dem Gedanken nach Hause soviel Arbeit u. das Vieh so theuer könnte man Verdienen u. ziehen u. Heuen. Mit dem Gut zinsen weiß ich auch nicht zu reden vom Juen ich Glaubte [er]fahren das man es nicht zu theuer bekommen würde u. Kamod wäre es auch aber theuer müßt ihr es jetzt nicht Zinsen imer Sagen man bekomme es genug u. billig es sei niemand zum arbeiten, fragen so heimlich wie viel Futter es gibt auf dem Boden so 12 – 15 fl mehr nicht. / Ihr könnt mir wieder etwas schicken wen ihr noch etwas habt, aber Schübling keine mehr den man muß es zu lange Eingesperrt haben, das Beste wäre Speck u. Landjäger Birnen wen ihr kein Speck mehr habt so kauft mir 1 kg den hier ist halt alles sehr theuer das Ei in der Wirthschaft 25 H. $\frac{1}{2}$ Litter Schnabs auch wan ihr jetzt wieder so habt bis 5 kg kostet es nur 66 H. nachher das weitere kg 24 H. Das Rind laßt Ihr aber nur zu Hauße

nicht mit in die Gaue nehmen beim Grumat lassen. Hat schon das Vieh durchschnittlich Gut Gethan was haben die Leute Gesprochen. Ich hoffe das Euch dieser Brief in Bester Gesundheit antreffen möge wie mich hinterlassen hat. Und darauf das Backet abschickt. Ich habe eins abgeschickt mit Taback mit Hemd u. Unter Hosse, mit Gruß Wilh.

*

[*Photochromie-Ansichtskarte, frankiert mit 5 Heller-Briefmarke:*] Torbole. Kapper, Trient, 53. [15.34.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].
[P.:] Riva, 25.IV.15.

Riva, am 24.4.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich theile Euch mit das ich Gesund bin was ich von Euch auch hoffe. Ich habe im Briefe was Vergessen zu Bemerken, das ich aus der Zeitung gelesen habe das man die Bevölkerung auf $\frac{1}{4}$ Litter Milch beschränken möcht da ist es das Beste man sage die Kühe geben nicht viel um zu verheimlichen. Ich habe auch aus der Zeitung der Armin Ruff soll gefallen sein u. Karl Würbel verwundet. Einer Baldigen Antwort zeichnet mit Grube. Wilhelm Ganahl. Auf Baldiges Wiedersehn.

*

[*Photochromie-Ansichtskarte, 5 Heller-Briefmarke:*] Blick auf Arco und den Gardasee. [15.35.]
Verlag von Andreas Roth, Kunstmaler, Riva. 3305.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].
[P.:] Riva, [26.IV.15.]

Riva, am 25.4.15.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich theile Euch mit das ich Morgen den 26. ds. wieder weiter komme $\frac{1}{44}$ früh Tagwache u. nachher Geschütztransport auf den hohen Berg u. nachher bleibe ich auch droben in einer Baracke. Man geht immer mit uns [um] wie mit dem Vieh bei uns, ärger. Komt der Herr Nachbar ist es besser droben sonst jetzt ist viel Arbeit droben. Kraft hat man keine mehr. Ich bin sonst Gesund was ich von euch hoffe gegenwärtig hier ist schlechte Aussicht mit dem Herr Nachbar mir käm er lieber jetzt als später wan ich oben bin. man Sieht herunter wie am Spiegel!

*

Feldpostkarte. [*Frankiert mit 5 Heller-Marke.*] [15.36.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].
[P.:] Riva, 31.IV.15.

Riva, am 30.4.1915.

Liebe Mut. u. Schwestern! Eueren Werthen Brief u. Sendung erhalten u. gesehen das ihr Gesund seit was ich auch bin, bin Eben Weiter gekommen. Adresse ist Gleich wenn der Nachbar kommt bin ich besser daran auf dem hohen Berg. Mit dem Mist legt ihr vielleicht noch etwas an, ist Gescheiter als vielleicht Beteutende Unkosten zahlen, es ist nicht schön von Ihnen das eins so Tresier in der Lage wie ich bin. Am Montag unter einem Schrofен geschlafen. Mit Gruß in der Eil, W. Ganahl.

*

[Brief mit Kuvert, ohne Briefmarke.]
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.17.).
[A.:] Wilhelm Ganahl.
[P.:] fehlt.

[15.37.]

Riva, am 2. Mai 1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Eueren Werthen Brief u. Wertsendung erhalten wie ich Euch durch eine Karte Mitgetheilt habe. Ich bin Gesund was ich von Euch auch Hoffe. Dann habe ich alle Neuigkeiten gelesen vom Mist im Bitzel. Unterschrieben habe ich eben kein Bacht Vertrag würden schon nicht viel machen aber wen Sie mehr Unkosten machen wollen so legt vielleicht noch einen Tag Mist an um Ruhe zu bekommen, Dann 3 Futter Heu sind es auch nicht gewesen also 11 Bäschen 2 Futter – da müssen wir wen Sie so sind das Futter noch 20 Kr zahlen zum Abzug. wie gewöhnlich der Unterschied ist. / Ich hab mich heute in Militär Gewand Pfortografieren lassen u. Schicke Euch in diesem Brief Eine, zur Erinnerung von mir wo ich stecke ist ein Kreuz u. Elend u. mit großen Strap[a]zen verbunden. Ich bin jetzt auf dem hohen Berg hinauf gekommen wie auf das Kapell sehe über ganz Riva u. Arko u. alles hinaus wen der Italiener käme wäre ich sicherer droben als in Riva, ich wollte er käme damit es vielleicht bald Ruhe gäbe u. man wieder nach Haus könnte. Wir Müssen Streng Arbeiten u. Tragen es wird immer streng Mobilisird in der ganzen Umgebung. / Die alte Lentschi hat da weiteres nicht viel gelogen wir habens ja beim hellen Tag fort u. das hat alles Gesehen u. dem Gut ist es auch kein Nutzen darum habens wir nach Hause also doch nicht Streiten u. Lärmen den Ich weiß ja doch nicht ob ich noch einmal nach Montafon kome den das ist ein dunkler Weg wie ich mir Ihn Vorstellte von Anfang viele Glauben im August dan viele wieder November oder Dezember. Es weißt halt niemand das Ende. Ich bin Heute herunter nach Riva war in der Kirche gewesen u. habe Bereits Eine Messe bekommen, muß wieder 3 Stunden retur zurück gehen Montafoner k ein [?] / sehen u. Treffen. Also Schließe mein in der Eil geschriebenen Brief auf der Post u. dank für die letzte Sendung Euch u. dem Thöny Joh. Jos. den nur mit der Menasch müßte man schwer Hunger u. Mangel Leiden. In Erwartung auf Sonntag oder zuerst Nächste Woche ein Schreiben mit vielen Grüße an Euch u. alle Bekannten. Mit dem Gut Überlasse ich es Euch aber ich glaube mit etwas Fremden kommens wir zu machen so das Futter nach 12 -15 fl auf dem Boden zu Füttern. Mit Gruß W. G. Adresse ist gleich Rochette das ist der Berg.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u .k. Festungsartilleriebataillon No. I.
Reservekompagnie No. 3; [Rundstempel mit Doppeladler:] K. und k. Festungs[artillerie], Riva.
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.17.).
[P.:][Portostempel:] Kriegsdienst Portofrei;

[15.38.]

Riva, am 12.5.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich habe Euch am Sonntag den 9. Ein Kartenbrief in der Aufregung geschriebenu. darin Bemerkt das ich Geld brauche, auch ein Bucket könnte ich bald auch wieder brauchen. Bei Uns gibts gerade jezt viel Wechsel. Hier oben ist alles furchtbar theuer u. man weißt nicht wie lange es Dauert – das Kaufen mit der Menasch würde ich kaum Abend Erleben. Schließe mein Schreiben mit vielen Grüße u. alle Bekannte. Schreibet Rochete 11 die Adresse, nicht mehr 2. Die Adresse ist jezt Riva 11, Rochetta.

*

[Photochromieansichtskarte mit 5 Heller-Briefmarke:]
5215 Lago di Garda. Torbole, la Rochetta e strada Ponale.
Paul Bender, Zürich.

[15.39.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].

[P.:] Riva, 17.V.15.

Riva, am 16.5.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße v. S.[ohn] Br.[uder] sende ich Euch. bin Gesund was ich von Euch auch hoffe. Habe Brief u. Geld am 15. d. M. erhalten u. freute mich sehr wieder etwas von zu Hause zu lesen u. hören. Muß morgen wieder Arbeiten wie gewöhnlich am Sonntag. Mit Gruß an Euch u. alle Bekannte. Morgen Schreibe ich ein Brief. W. Ganahl. Schickt mir vorher eine Karte ob ihr erhalten haben 1 Brief u. 3 Karten.

*

[Brief mit Kuvert, frankiert mit 10 Heller-Briefmarken [Stempel:]]

[15.40.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].

[P.:] Riva, 17.V.15.

Riva, am 16.5.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich bin wieder im Begriffe Euch ein paar Zeilen zu Schreiben auf Euern lieben Brief, von meinem Militärleben ich bin Gott sei dank Gesund was ich von Euch auch gelesen habe, bei uns glaubt man einem doch nichts vor man Unfällen würde. Es vergeht kein Tag wo ich nicht nach Hause denke kaum 1 Stunde jetzt bei der Schönen Zeit im Maiensäß u. so viel Arbeit u. jetzt dann wann das Heuen kommt u. Ihr so Schwachekraft haben. Ein Artillerist von uns hat acht Tage Urlaub gehabt er hat den Vatter krank gehabt, es war der Bürgermeister von Rankweil, da hat man ihn vor Zeit Tehlegrafisch Einberufen vor den 8 Tagen. / Ein Lustiger Oberösterreicher spielt neben mir weil ich den Brief schreibe Zugharmonika, gibt halt beim Militär halt oft wieder Gaute u. Unterhaltung damit man das andere leichter Vergessen sollte. So mit 20 u. 21 Jahr würde man schon die Sachen leichter Vergessen. Da würdet Ihr dreinschauen da wird alles mit eine Penzin-Montor durch Drahtseile Befördert auf einmahl 4 Zentner also Kunstreich auf den hohen Berg herauf. Welche Kuh habt ihr zu Haus Gelassen u. was noch bei ihr wan Metzgen ihr das Rind u. das Schwein dazu oder ist das Schwein nix worden den auf Speck u. Würst freue ich mich, den die Landjäger sind schon gut aber gegessen hat man mit Speck. Wir müssen halt Streng Arbeiten von Morgens 4 Uhr stehn / wir auf von 5 Uhr bis 12 Uhr mit dem schwarzen Arbeiten dauert lang, dan von 1/2 Uhr bis Abends 8 Uhr dauert auch lang die sonst nichts haben als was man Menasch bekommt jammern Laut u. wollen halt sagen der Magen Sei schon verderbt. Was für eine Kraft habt ihr auf die Röbi, der Schlüssel vom Haus hängt auf meiner Kamer u. der Stallschlüssel ist in der Kaffeemühle drin. Die Kälber u. Kälberrinder thut ihr nur auf Latschätz ist billiger, in Sporen wißt ihr ja die Weiden sonst fragt den Ignatz Sander oder den Seiler ich weiß nicht was ihr ihm Willens habt hinein zu thun Vielleicht wen Ihr eine um den Zins lassen würdet nach Vollsporen oder Vergalden würde auch bassen wen man eine auf die Röbi nimmt, nimit Vielleicht noch zwei / Rinder an damit er Knecht billiger komt u. mehr Mist gibt, wan geht ihr hinein dem Knecht Übergeben alles fleißig Schließen u. Holzen u. Reumen. Beim Dachholz in der Gaue schöne Scheit machen gerade u. ist bald Weid drin. Schreibet mir bald wieder Einen langen Brief den das ist meine Freude den zu lesen warten mit Sehnsucht allemahl. Heut vor acht Tagen am Letzten Sonntag habe ich auch einen Kartenbrief Geschrieben u. unter der Woche am Donnerstag ein Feldpostkarte. Den Brief habe ich am Freitag 14. Abends offen Erhalten. 1 Briefbögel ist sonst nichts dabei gewesen keine Zettel sonst u. keine Marke darauf u. doch keine Strafe, also vom Krieg nicht zuviel Schreiben. Nun Schließe ich mein Schreiben mit Tausend Grüßen an Euch u. alle Bekannte. Ich schicke zugleich eine Karte mit dem Brief ab, dem Berg wo ich darauf bin u. Arbeite,

habe auf dem Spitz ein kleines Pünktlein gemacht mit Bleistift. Mit Gruß auf baldiges Wiedersehn W. G. – den werden Vielleicht Geöffnet werden.

*

[*Brief mit Kuvert und 2x 5 Heller-Briefmarken.*][*Stempel:*] K. u. k. Militärzensur, Innsbruck [15.41.]
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].
[*P.:*] Riva, 22.V.15.

Riva, am 21.5.1915.

Liebe Mutter u. Schwester! Ich habe Eueren Lieben Brief am 18. erhalten, u. Gelesen das ihr Gesund seit was ich auch bin. Ich habe vom Dienstag bis Mittwoch Mittag Wache gehabt u. habe eine Schlechte Nacht gehabt es hatte furchtbar Geregnet u. war mir sehr zu kalt im Freien oder im Schützengraben drin Nirgents Unter Dach ganz allein inem Hinternis. Ich habe am Sonntag Vergessen von dem Brennhaufen zu Schreiben gibt nur den kleinen ab den Alten. Von der Marie habe ich 5 Kr erhalten nur Vergessen Euch zu Schreiben dankt ihr dafür. / u. für Sie keine Zeit vor lauter Arbeit. Vom Rind habe ich es auch Gelesen, was glaubt ihr wollt ihr Sie nicht selber Metzgen, was mißt Sie, dann wüerte ich Sie zur Prope auf der Bahn wegen lassen dann kommt ihr eine Ansicht Über. Zum Magezinär sagen sie Sei verkauft nach Bludenz, dort würde ich mich vorher auch noch Erkundigen was sie Bezahlen würden für das kg Lebend Gewicht oder Überhaupt bei Gewicht nicht gern werden sehr Ausgehungert u. gibt zu Streiten, Wegen u. den 50 Kronen mehr Verlangen 600 Kilo machen 670 Kr aus. Habe schon ausgerechnet kann auch 650 kg - 700 kg Glaub ich schon nicht - also nur fest Verlangen / wen das Vieh immer Aufschlägt also Aufpassen, u. nicht Überreden lassen u. fürchten machen. Mit dem Nachbar sieht es heute schlecht aus in Riva ist das Meiste Zieviel Volk ausgezogen u. geplündert, das Spitaldach wird weiß Angestrichen damit es der Feind schont mit Schießen. Das Vieh wird auch Ausgezügelt u. macht Lärm das es mir auf den Berg herauf hören, es ist ganz Fort u. schon Üt[?]. Wegen dem Beschießen wird das hier Oben Vielleicht besser sein als unten in Riva. Aber vielleicht bald kein Wasser mehr u. wenn die Bahn u. der Aufzug Abgeschnitten wird wegen Aushüngern Gefährlich. Ich habe heute wider unßer 9 von 12 Uhr bis 4 Uhr bei den Kanonen Wache gehabt also immer Schärfer u. Strenger. / Heute ist hier ein Schöner warmer Tag abermals Traurig u. Betrübt, das hätte ich in meinem Leben nicht Geglaubt das ich noch so was Erleben müßte u. Vielleicht Kanonen u. Gewehrfutter gäbe also hoffen wir mitsamen das Bessere u. verzeihet mir alles, dan[n] treffen wir uns hoffentlich wieder in unser Heimat oder in einem Besseren Jenseit. Ich kann kein schön Gesetzter Brief zusammenstehlen habe den Kopf immer zu fohl an den es ist hier langweilig so dem Züglen zu Schauen, Heimat Ziefil u. Vieh ist Unvergeslich, der kleine Schnapf muß sich gut gemacht haben oder die anderen Schlecht, laßt ihr den Stier dan nur wieder aus zum Weiden. Ich habe Also 9 Wochen kein Landsman mehr Gesehen seit ich ihn Riva bin. Wo ist der Würfler daran wißt ihr nicht davon. Ich kome nicht mehr nach Riva herunter jetzt hätte das Kufer (Koffer) u. noch viele Sachen drunten u. noch mehr Phortografien darin. Schließe nun mein Schreiben u. Ersuche Euch für mich zu Betten damit mich der Herrgott Beschütze mit vielen Grüßen an Euch u. alle Bekannte. Auch Michael Mangeng, damit ihr etwas Hilf habt. / Maria Aman, Lentscha u. andere Gauner, das Paket habe ich bis heute Freitag Mittag noch nicht erhalten. Wans noch geht Schreibet mir Gleich noch einmal zum Trost.

*

[*Photochromie-Ansichtskarte, frankiert mit 5 Heller-Briefmarke:*] 102 Riva. Veduta generale. [15.42.]
Proprietà riservata L. f. Riva. [*Zensurstempel:*] K. u. k Militärzensur, Innsbruck.
[*E.:*] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.17.)].
[P.:] Riva, 23.V.15.

Riva, am 22.5.1915.

Liebe Mutt. u. Schwestern! Herzliche Grüße sende ich Euch, bin Gesund was ich von Euch Hoffe. Habe das Backet heute erhalten in Ordnung u. danke Bestens dafür, ist sehr gut [zu] Brauchen, bekommt ums Geld soviel als Nix. Das Vieh wird zusammen getrieben wie auf den Alpen u. gibt viel Laut von sich Herz brechent. Ist nix mehr zu sehen als Militär, Automobil, Fuhrwerk u. die Bahn sonst kein Leben mehr da wie eine Sündflut käme. Mit Gruß an Euch Alle u. alle Bekannten. Schreibet mir so bald als Möglich wieder etwas wer weißt wie lange es noch geht. Wilh. Ganahl.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] **K.u.k. Festungsartilleriebataillon No. 1, Reservekompagnie No. 3.** K.u.k. Militärzensur. Innsbruck; Zur Beförderung geeignet. [15.43.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl, **Neue Adresse: K. u. k. Festungsartillerie Baon I, III. Reservekomp., Festung Riva II.**
[P.:] Sarche, 27.V.15. [handschriftlicher Vermerk:] Feldpost.

Riva, 22.5.1915.

Liebe Mutt. u. Schwestern! Die Besten Grüße von Euerem Sohn B.[ruher] ich bin Gesund was ich auch von Euch hoffe. Ich habe Euch seid Euerem Letzten Brief zwei Brief u. das ist die zweite Karte auch wieder. Es ist sehr langweilig hier ich könnte Euch schon Manches Erzählen aber ich darfs nicht mehr Schreiben. Die Briefe müssen offen bleiben dürfen jezt nicht mehr frankiert. Ich weiß sonst nicht viel zu Schreiben was Euch weiters Intresiert. Es ist strengen Dienst jede Nacht, u. wenig Schlaf aber das wer das wenigste wenn nicht anderes wäre. Schließe mein Schreiben mit vielen Grüße an Euch u. alle Bekannte auf dann schönen Wiederkehr. Wilhelm Ganahl.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.43.); Zur Beförderung geeignet. [15.44.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.43.).
[P.:] Sarche, 5.VI.15.

Riva, am 5.3.1915. [recte: 5.6.1915.]

Werthe Mut. u. Schwester! Die besten Grüse sende ich euch, ich bin Gesund und geht mir sonst nicht schlecht, was ich von Euch auch Hoffe. Die Witterung hier ist schlecht immer viel Regen u. kalt der Jahreszeit nach hier in Süd-Tirol. Ich Wünsche euch das bessere zum Heuen. Schließe nun mit Tausend Grüße an Euch u. alle Bekannte auf Baldigen Frieden u. schönen Sieg. Hoffe auf baldiege Antwort. Wilhelm Ganahl. – von hier gehen nur Feldpost Karten u. Unfrankirte offene Briefe unfrankirt.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.43.). [15.45.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.43.), **Feldpost Nr. 607.**
[P.:] Sarche, 10.VI.15.

Riva, am 8.6.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße sende ich Euch ich bin Gesund u. geht mir wie es sein kan zu dieser Zeit nicht schlecht, was ich von Euch auch Hoffe. Ich Schreibe Euch öfters eine Feldpostkarte, u. habe aber seit am 16. Mai von Euch keine Antwort oder Brief mehr. Habe zur selben Zeit Gesehen das ihr Gesund seit was ich imer auch bin. Ich bin Neugierig was es in Schruns u. zu Hause neus gibt. Schreibt mir so schnell als möglich einen Brief, vom Rind, von der Assentierung, wan ihr auf die Röbi seit, wie viel Stück Vieh hinein u. wen ihr dabei habt. Ich denke alle Tage fest jede Stunde zu Haus wens Gelegenheit gibt dem Heuen nach, habt ihr nur jemand zu helfen weil das Futter jung ist. Schließe meine paar Zeilen einer Baldigen Antwort mit Tausend Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auf ein Baldiges Wiedersehn - noch schlechte Aussicht Gegenwärtig. G. W.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] **VERT. BEZK. II.** [Vermerk:] Zensuriert.
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] [Wilhelm Ganahl (wie: 15.43).
[P.:] Sarche, 17.VI.15.

[15.46.]

Riva, am 6.11.1915. [= 11.6.1915.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Viele Herzliche Grüße sende ich Euch bin Gesund was ich von Euch auch Hoffe. Wo fehlt es den daß ich von Hauße kein Schreiben krieg. Ich habe dem Lenza Knecht eine Karte während der Kriegstauer geschickt u. habe am 9 ds. M. wieder eine Erhalten von ihm, er theilte mir mit das der Christ. Ganahl seit mitte April zu Hause sei wahr er einzukehrt bei Euch. Wie sieht es mit dem Vieh aus, habe gehört das jeder Bauer wo über 7 Stück hatte eins dem Stadt abgeben müßte. Habt ihr jemandt zum Heuen weil das Futter jung ist. Ich warte mit großer Sehnsucht auf ein Schreiben von Hauße eines mit allen Aussicht was für Rekruten es gibt am 15. u. wo die Standesschützen hin gekommen sind. Mit Gruß an Euch u. alle Bekannte zeichnet Achtungsvollst W. Ganahl.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. Portofrei. [Stempel:] (wie: 15.46.).
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.43.)
[P.:] SARCHE, 18.VI.15.

[15.47.]

Riva, am 6.17.1915. [= 17.6.1915.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße sende ich Euch, ich bin Gesund was ich von Euch in den 2 Karten von Gargelen u. vom Gauerthal gelesen habe. Habe gesehen das ihr gut Heuerwetter habt, u. dem Vieh früh abgekomen sind auf die Alp. Wie steht es mit dem Rind was hat sie gegolden per kg oder Überhaupt. Ich bin am 14. als Post Ordinanz nach Riva gekomen aber ist überall Tod u. Öd. Witterung ist hier Abends u. Morgens frisch unter Tags sehr warm. Schreibt mir wan ihr Gelegenheit habt wegen der vielen Arbeit vom Heuen ein Brief über Verschiedene Sachen ich bin sehr Neugierig wie es bei Euch aussieht. Hoffentlich Tauert es nicht mehr gar zu lang. Auf Baldiges Wiedersehn. Wiedersehn macht Freude u. die Heimat frischen Mut. Mit Gruß. Ich habe noch etwas Geld man bekommt hier was zu kaufen sonst noch geht nichts.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] **K. u. k. Sappeurbataillon No. 9, 1. Kompagnie**
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie 15.43.)
[P.:] **K. u. k. Feldpostamt 607**, 22.VI.15.

[15.48.]

Riva, am 20.6.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Viel Herzliche Grüse von Euren, ich bin Gesund u. geht mir ziemlich gut wie es zu dieser Zeit sein kan, bin Gesund was ich von Euch auch Hoffe. Ich Erwarte von Euch schon länger ein Brief aber ihr werdet keine Zeit haben zum Schreiben, es ist jetzt schon 5 Wochen das ich den letzten Brief von Euch erhalten habe, bin sehr Neugierig wie es bei Euch zu geht u. wer noch zu Hause ist. Heuet ihr nur wacker den das ist Vieh ist und bleibt sehr theuer. Wer ist auf den Alpen in Sporen u. Vergalden; wir haben auch Haben von Viecher hier zum Schlachten. Schließe nun mein Schreiben mit vielen Tauend Grüße an Euch u. alle Bekannte, auf ein freudiges Wiedersehn W. Ganahl. Auf den höchsten Bergen hatte es heute Angeschneit gehabt.

*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.49.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie 15.43.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 607, 26.VI.16

Riva, 22.6.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Es ist nun schon eine längere Zeit Verfloßen das ich Euch ein Brief geschrieben habe oft keine Zeit wie es bei Euch wahrscheinlich auch der Fall ist. Ich bin Gesund u. geht mir nicht schlecht wie es sein kann, was ich von Euch auch Hoffe. Ich habe schon lange von Euch ein Brief erwartet aber ich kann kein bekommen ich weiß nicht schreibt ihr kein oder bekomme ich sonst nicht, bin Neugierig wie es in meiner Heimat u. in Schruns aussieht in allen Stücken. Vom Rind habe ich es schon gelesen aber von dem Preiße nichts wie viel Erwindert [?], / Wo habt ihr das Vieh Überall das Vieh auf die Alpe gethan, läßt ihr den Stier aus. Wie steht es mit den Kirschen gibt es auch. Habt ihr den Herd machen lassen. Was hat es wieder für Rekruten geben in Schruns u. Tschaggunz. Hört ihr schonst nichts von Gefallenen oder Verwundeten. Hat der Tschofen Maria Aman Konzetten auch Vieh Abführen müßen. Schreibet mir wie viel Vieh auf den Alpen ist. Wie sieht es mit der Heuerei aus die Leute werden erleiden müßen, Heuer hättet ihr nur die Heimkuh Eingespannt, damit ihr leichter gearbeitet hättet. Was macht der alte Gantner der wird auch jammern u. Zipfeln wegen / der Arbeit u. Geschäft. Wenn ihr mir ein Brief geschrieben hat u. ich ihn nicht Erhalten habe, so thun ihr den nächsten Rekomandieren. Wer hat den Bitzel gebachtet. Was macht des Chrestis Marie mit der Heimat. Wem gehört der Bub wo ihr auf der Röbi haben, wießt ihr vom Lohn auch was. Wie geht es dem Franz Juen u. dem Franz Keßler ist er auch noch dabei. Vielleicht thätet ihr Leichter wen ihr die Heimkuh u. den Plunder mit hinein nehmen würden zum Maisäß heuen. Ich wen ich so daran denke so ist es nicht zu verschmerzen aber ich kann nichts machen als das Beste von unserem lieben Herrgott hoffen u. wenn es so vorwärts / geht so hoffe ich doch das ich so ein guter Schutzengel habe u. mich vor allem bewart. Wir kriegen so um das theure Geld imer etwas das kg Speck 3.80 Kr, 1 Kilo Keß 2 Kr 54. Geld habe ich auch imer noch ein wenig für 8 – 14 Tage dan könnt ihr mir wieder etwa 20 Kr Schicken per Post Nachnahm. „Sonst geht kein Packet mehr als ein Packet von 35 dk. FeldPost Backet also nicht einmal ein ½ kg schwer. Der Lenza Knecht hat mir auch eine schöne Karte geschickt. Dem Thöny Joh. Jos. habe ich auch eine geschickt u. mich dafür bedankt. Schließe nun meine paar schlecht geschriebenen Zeilen an Euch u. alle Bekannten mit vielen Tausend Grüße u. Hoffe auf imer einen Schönen Sieg u. Baldige Wiedersehn, mit Gruß W. G. / Nemeth wieder einmal Zeit mir in 5 – 6 Wochen wieder einen lieben Brief zu schreiben, um mich wieder zu unterhalten ein paar Stunden.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.50.]

...

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Kanonier Wilhelm Ganahl (wie 15.43.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 27.VI.15.

Riva, am 25.6.1915.

Liebe Mut. u. Schwestern! Herzliche Grüsse sende ich Euch, ich bin Gesund u. geht mir soweit immer gut, was ich in Euerem lieben Brief wo ich am 24. von Euch erhalten habe auch gelesen habe u. auch weiter Hoffe. Habe Gesehen das ihr gut Wetter gehabt haben zum Heuen u. gute Hilfe habten. Ich habe euch am 22. ein Brief geschrieben, u. habe mich Entäusert das ich wieder etwas Geld brauchen kann 20 Kr. mehr nicht dasselbe Sicher Per Post-Anweisung Schick. Erwarte bald wieder ein Schreiben von Euch. Propiert einmal mit einem Feldpost Paketchen in einem kleinen Schächtelchen 35 dk Speck. Nochmalz Schöne Grüsse an Euch u. alle Bekannte. Auf baldiges Wiedersehn. W. G.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.51.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Kanonier Wilh. Ganahl, **K. u. k. Festungsart. Baon I, III Reservek., Feldpost No. 216.**

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 28.VI.15. [Handschriftlicher Vermerk:] Feldpost 216.

Riva, am 28.6.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Ich Sende Euch die Besten Grüsse bin Gesund was ich von Euch auch Hoffe. War am Lezten Sonntag bei Einer Feldmeß u. Predickt war kurz u. gut eine Ansprache an sämtliche Soldaten. Ich habe Eueren lieben Brief vom 20. Erhalten u. gelesen Ihr Gesund seit, u. schon so früh fertig mit dem Heuen. Auch Gesehen das es ziemlich früh u. trocken sein muß. Es gehen jetzt Feldpost Packet mit 35 dk propiert u. Schickt mir 1 es gieng jeden Tag eins, Speck oder Würst der hier ist sehr schlecht u. zudem noch theuer. Läßt ihr bald wieder was hören von Euch bin über vieles sehr Neugierig was der Brief [...] werde. Habe auch um 45 Kr Geld geschrieben. Das Vieh hier auf dem Schlachtfeld hats auch ziemlich warm[?]. Mit Gruß aufs Wieders. an Euch u. alle Bekannte. – Das ist die Neueste richtige Adresse an mich zu schreiben.

*

Aufgabe-Schein. Gegenstand: BW; an: Wilh. Ganahl, Riva Festung.

[15.52.]

Wert: 20 K, Gewicht: 12 g, Gebühr: 54 h.

[P.:] Schruns,30.VI.15.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.53.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 2.VII.15.

am 1.7.1915.

Herzliche Grüsse sende ich Euch, ich bin Gesund was ich von Euch auch in der Karte wo ich am 30. von euch erhalten habe gelesen habe. Am Peter u. Paul habe zur abWechselung Steine gesprengt mit einem Lauteracher u. einem Unterjäger derselbe war ein Oberösterreicher. Letzhin war ich einmal Postordinanz wohin weißt ihr Schon ich darfs nicht mehr Schreiben, da war es wider Erquickend gegen oben auf dem Berg da sind wir so hoch als in der Alpe Sporn. Es haben die Alproßen schön geblüt war ein Andenken für mich. Der erste Bekannte wo ich da getroffen habe ist der Wolfgäng, der von St. Gallenkirch gewesen sonst noch kein.

...] Geld u. 35 dag schweres Bäcklein geht mit Speck oder so was auf der Post. Erkundigen.
Mit Gruß an Euch u. alle Bekante. Heute hat es hier Angeschneit.

*

Aufgabeschein. Gegenstand: BW; an: Wilh. Ganahl, in: Feldpost 216.

[15.54.]

Wert: 10 K, Gewicht: 12 g, Gebühr: 54 h.

[E.:] Wilhelm Ganahl, Feldpost 216.

[P.:] Schruns, 2.VII.15.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie:15.48.)

[15.55.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 8.VII.15.

am 7.7.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Die besten Grüse sende ich Euch ich bin Gesund u. geht mir ziemlich gut wie es sein kann, was ich von Euch auch Hoffe. Ich habe den Brief vom 30. letzten Monats erhalten die Feldpostkarte vom 26. u. 28. jede in 4 Tagen erhalten u. alles Gelesen auch das ihr von Liepert auf dem Stutz 2 Stück gepachtet hat wie teuer je 1 Stück. Ich würde mir vielleicht um ein pessereres Heu geschaut haben, aber es ist schon recht unter das alte Grumat. Das Wetter wird sich hier jetzt wahrscheinlich geändert haben, wir haben es jetzt warm genug aber Mangel an Trink- u. Wäschwasser u. gegenwärtig kein Wein ums Geld also zu warm, das Geld habe ich die 20. u. die 10 Kr richtig erhalten u. danke zugleich Bestens wird hoffentlich wieder Besser mit dem Wasser u. Wein. Mit Grus an Euch u. alle Bekante. W. G. Ich erwarte alle Tage ein Schreiben von Euch.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie:15.48.).

[15.56.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 14.VII.15.

am 7.13.1915. [= 13.7.1915.]

Ich bin nun wieder in Begriff Euch ein paar Wort zu Schreiben u. Euch mit zu Theilen das ich immer Gesund bin was ich von Euch auch Hoffe. Ich habe von Hause alle 3 Feldpost Karten erhalten, auf der letzten vom 2. d. M. ist 7 Tage ausgewesen, u. habe gelesen das ihr mir am vorigen Sonntag mir ein Brief geschrieben haben, aber ich habe ihn Heute noch nicht erhalten u. warte mit Sehnsucht darauf. Ferner habe ich auch alle Karten Beantwortet u. Bemert das ich das Geld erhalten habe die 30 Kr. Auch habe ich Gesehen das ihr noch ein Stück Gepachtet hat freut mich sehr. Witterung ist jetzt sehr war[m] hier. In Erwartung eines baldigens Schreibens mit Grus Wilh. Ganahl.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.57.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie:15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 21.VII.15.

am 19. Juli 1915.

...

Liebe Mutter u. Schwestern! Die besten Grüße, ich bin gesund was ich von Euch aus dem Brief vom 5. Juli auch gelesen habe, habe ihn am 15. erhalten. Gestern am 18. sind wir zu dem See wo ich zuerst vor ich hinauf kam baten u. wäschen gewesen, natürlich mit kalt Wasser u. Bürste ein jeder selber, haben 3½ Stunde retur gehabt, bin nix mehr nutz zu laufen u. nicht mehr so gut daran wie auf der Portographie. Wieterung wieder ziemlich gut aber die Nächte schon kalt zum Posten stehn 4 Stundt auf dem gleichen Platz. Schreibe diese Tag Einen Brief mit Gruß an Euch alle u. viele Bek. mit Gruß. W. G. Laß mir die Gauner schön grüßen aufs Wiedersehn.

*

[Brief mit Kuvert.][Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.58.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.50.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 21.VII.15.

am 20. Juli 1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Bin nun wieder im Begriffe euch ein paar Zeilen zu Schreiben über mein Militärleben, ich bin gesund u. geht mir Gott sei Dank gut was ich von euch auch hoffe. Habe im letzten Brief vom 5. des Monats gel[esen] das ihr imer fleißig beschäftigt sind mit dem Heuen u. Kirschen lesen, u. schon wieder in den Maiensäß kämen, es muß wenigstens 14 Tag früher sein Heuer als andere Jahr. Am Sonntag den 18. waren wir unten u. haben gebatet u. ein jeder gewaschen, wir hatten früher einmal Wassermangel / gehabt. Mit den Lebensmittel ist es sehr kostbillig, wir haben vom Verpflegs Magazin Speck bekommen das kg um 3.60 sonst ein Speck wie wir zu Hause haben thät hier 7 – 8 Kr. kosten. Der Kilo Keß kostet beim dem gleichen Magazin 2.80 Kr. in dem Laden 5 Kronen u. etwas beisetzen muß man wenn man was kriegt um das theure Geld, den die Kräften sind ziemlich dahin, der schwarze hat wenig Nahrstoff in sich, das Fleisch ist auch nicht mehr so fett wie im Anfang u. daher die Suppe auch weniger, den das arme Vieh auf dem Schlachtfelde hat nicht / so gut wie das unsere auf den Alpen, wenn der Kohla noch lebt da wird er auch öfters Schauen, ich habe in der Zeitung gelesen das Montafoner Überhaupt Zucht u. Nutzvieh die Woche wider Verkauft worden ist wegen theurem Einkauf, also bleibt ihr auf festgesetztem Preis auf dem höchsten habt ihr trächtig angegeben ist immer besser wegen der Zucht. Mit dem Magerheu in der Gaue machts ihr so ist sie schlecht so macht ihr nur das beste oder nichts komt auf Zeit u. Witterung an, oder wenn ihr dafür was anderes u. gutes u. billiges bekommt in der Nähe imer in wenig horchen u. aufpassen. / Es ist sonst sehr öd u. leer u. langweilig hier, keine Glocke wird geläutet kein Hamer schlägt, kaum ein Züglein fährt nix als Auto Verkehr hört u. Sieht man. Das Korn muß hier das Militär Unterdach bringen. Weintraupen gibt's hier genug aber er hat schon die Krankheit. Ich Schließe nun meine paar Zeilen mit Vielen Herzlichen Grüße an Euch u. alle Bekannten mit tausend Grüße Nochmals auf fröhliches wiedersehn. Laßt mir den Lenza Nazi besonders schön grüßen u. den Christian Ganahl. Heute hören wir wieder von der Ferne die Kanonen krachen u. wir möchten auch gerne ein Flieger herunter schießen.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.59.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 22.VII.15.

am 26. Juli 1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Viele herzliche Grüße bin Gesund was ich auch von Euch Hoffe. Am 24. weil ich die Karte von Euch laß, bekam ich die ersten zwei Packet, u. heute am 25.

...

die zweiten zwei Speck u. Würst ich glaube alles in Ordnung, sie drafen mich gerade am Abendmahl essen an am schwarzen u. Pimß da war ich gleich bereit dieselben zu kosten mit Appetit. Ach ich wollte gerne helfen Maises Heuen – noch fleißiger sein als lezte Jahr gegen ihr wisst schon wo u. was sein. Hoffentlich Nächstes Jahr wieder, also macht ihr so gut ihr können. Wie macht sich sonst der Stier u. die Kuh zu Hause. Mit vielen Grüße an Euch u. alle Bekannte, auf Baldiges Wiedersehn. Ich habe heute wieder neuen Dienst 24 Stunden bis Morgen 12 Uhr von Heute. Heute werden wir das 3. mal geimpft.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 15.48.).

[15.60.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 31.VII.15.

Donnerstag, am 29. Juli 1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Habe Euer Werthes Schreiben vom 24. erhalten, u. freute mich sehr wieder etwas von Hauße zu hören, daß ihr gesund sind was ich auch Gottlob immer bin. Den Brief vom 1. Sonntag 5. Juli habe ich am 5 dies Monats erhalten, aber vom 2 habe ich bis heute noch nichts erfahren, erwarte in alle Tag mit Sehnsucht. Die Backet habe ich am 24. u. 25. in Ordnung erhalten. Ihr seit ja mit dem einen Maisäß fertig mit Heuen gegen wir andere Jahr sonst Anfinen. Wäsche brauche ich gegenwärtig noch keine habe genug. Wir schicken den Wälschen hi u. da schöne Grüße, war bis dato allemahl eine Hetz. Mit Grüßen an Euch alle u. alle Bekannte. Auf Baldiges Wiedersehn macht Freude. / So ein oder zwei Packet könnt ihr schon wieder abschicken. Der Speck schmeckt besser als der hier u. die Würscht. Schickt mir eine neue Zeitung wan möglichen der Anzeiger oder Landbot irgendwelche Aufgeben an mich auf der Post an mich kostet nichts, möchte wieder einmahl was hören von Montafon.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 15.48.)

[15.61.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 4.VIII.15.

am 1. August 1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße sende ich Euch, ich bin Gesund u. geht mit immer gut was ich von euch auch hoffe. Heute 1 Jahr wann die Kameraden fort, u. bei mir schon ein halbes Jahr, aber ich fürchte immer, ich müsse das zweite auch noch wenigstens mitmachen. Am 3 dritten wird es 1 Jahr das wir in Gaue sind um Anfangen zu Heuen ich weiß schon noch alles noch alle Tage in den Sinn aber kann leider nix dafür. Auch zugleich danke ich Bestens für die 2 Packete wo ich heute Erhalten habe. Seit dem Brief vom Sonntag den 5 Juli habe ich noch kein erhalten. Mit Gruß an Euch u. alle Bekannte. Auf Wiedersehn.

*

[*Kleinbild-Fotopostkarte.: Feldgendarm Unterjäger Franz Juen und Kamerad in Galizien.*]

[15.62.]

[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[*A.:*] Franz Juen, Unterj., Feldgendarmerie Reserve Abtlg., Feldpost 93.

[*P.:*] Innsbruck 2, 1.VIII.15. Feldp. Frei.

Grus am 1. August [19]15.

Lieber Freund! Habe schon lange keine Nachricht erhalten, jetzt hat mir meine Frau deine Adresse geschickt, und ich habe sofort das Bleistift u. Papir in die Hand genom mit gröster freute dir zu schreiben lb. Kolege, mir geht es imer sehr gut, u. hoffe mit Gottes Hilfe dir auch, und wir wünschen uns hoffentlich bald einmal sehen, ich bin am 26. Juli nach Innsbruck / gekommen aus Galizien u. würde in nächster Zeit nach Tirol komen dan müßte ich dich treffen wenns möglich wäre schreibe mir bald ob du diese Karte erhalten hast von mir oder nicht, wir wollen hoffen das wir zu Weihnachten zu Hause sind. [...] mir alle Bekannte, schöne Grüße Lieber Wilh. Auf Wieders. Das ist ein Bild aus dem Felde Galizien auf Patrollgang. Anschrift: Franz Juen Unterj., Feldgendarmeri Reserve Abtlg. Feldpost 93.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.63.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 10.VIII.15.

Gruß vom 8. August 1915.

Theile Euch mit das ich am Samstag die 2 Packet wieder erhalten habe, in einem waren 5 halbe Würst drin u. im anderen ½ Wurst [...] Sch. u. ein wenig Fleisch drin stimmt das kam mir leicht vor. Seit die Beförderung wieder geht herauf bekäme man wenigstens um das theure Geld was. Heute Nachmittag hab ich frei, ach mein Wunsch wäre wenn ich nur mit Euch ein paar Stunden Aussprechen könnte. Habe am Dienstag ein Brief Euch geschrieben hoffentlich habt ihr ihn heute zum lesen erhalten. Mit Schicken läßt euch nur Zeit, schaut das ihr habt, müßt auch streng Arbeiten. Schließe nun meine paar Zeilen mit vielen Grüße an Euch u. alle Bekannten. Und Betet fleißig das dieser Krieg bald gar. Wie sieht es mit dem Gauen aus. Fangt man schon an.

*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.64.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 6.VIII.15.

Grus , vom 8. Aug. 1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Euer Werthes Schreiben vom 30. letzten Monat am 3. erhalten, habe nun gelesen das Ihr Gesund seit, was ich Gottlob auch immer bin. Ihr seit ja ziemlich gut dran mit dem Heuen wenn auch das Wetter letzte Zeit wieder geholfen hat, war das Magerheu noch ziemlich gut das ihr alles gemacht. Mit dem Röbi heuen wartet ihr nur nicht so lange als andere Jahr wen der 15. vorbei ist u. gut Wetter ist, so macht sie nur. Wie viel Butter u. Käß habe ihr ab dem Boden gekriegt auf drei Küh, ist der Kohli noch leer. Solltet ihr noch einmahl / Vieh stehlen müßen, so schauts gut an, sollte eben der Kohle noch leer sein u. nicht mehr Aufnehmen, so würde es besser sein denselben geben als ein anderes aber sagen er trage, aber noch besser ist es nichts mehr geben den das Vieh wird ja Schrecklich theuer. Der Franz Juen hat mir am 1. Aug. von Innsbruck eine Karte geschickt u. die Phortografie darauf, er schreibt er komme auch nach Süd Tirol. Bekannte traf ich noch immer noch keine so viel in Tirol u. keinen sehen. Ach wenn ich nur hi u. da 1 Litter Most da hätte, dieser war besser als Schlecht Wasser oder keins. Die Packet habe ich alle 6 / erhalten, die letzten waren Würst u. das Flaschl Schnaps war eine Arznei. Wer hüttet auf Latschätz u. Senen, u. in Vollsporen. Ich habe mich schon 3 mahl Impfen lassen müßen 1 mahl im Linkenarm für die Plattern, 2 mahl auf der Brust gegen Kohlera jezt noch im Bauch gegen Tüfus ist aber nichts angenehmes. Wer hat den so die Heueter gepachtet hat, der Engelbert Neier wieder den Maklotten Maisäß, die

Sander das Gatafiet, den Keßlers Maises in der Gaue u. so verschieden. Das Wetter ist hier auch nicht gut, schneit auch öfters an, u. ohne den grauen Mantel hätte man / es keine Nacht erlitten, man spürt hier nichts von der Hitz zu dem es Süd Tirol sein soll. Ret ihr mit dem Konzetten. Hat der Gotthart Pfeifer auch einrücken müßen mit den Schützen Ich habe großen Wunder wie das Vieh sich absömmert, war der kleine Schnapf imer noch das Schönste von den Kuhkälber, die Kalbrinder müßen auch schöne sein auch das große Rind muß groß sein. Ach ich muß nun meine schnell geschriebenen Zeilen Enden es ruft nun wieder die Pflicht u. der Dienst, u. hoffe nun das Euch diese paar Zeilen in vollster Gesundheit antreffen möge wie mich hinterlassen hat. Mit Gruß an Euch u. alle Bekannten u. verbleibe Euer dankbarster Sohn u. Bruder. Das Geld habe ich noch alles was ihr mir geschickt die 30 Kr. Wein kriegen wir gegenwärtig selten nur u. das Essen kriege ich jezt von Hause.

*

[Kriegsbildpostkarte:] Eroberung englischer Maschinengewehre durch deutsche Ulanen bei Chalons. [15.65.]
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[A.:] J. Endrich, K.u.k Ldssch. Rayon I, 1. Ersatzkomp.
[P.:] Wels, 14.VIII.15. [Frankiert mit 5 Heller-Briefmarke.]

Wels, den 15.VIII. [19]<15.

Lieber Freund. Ich sende dier Viele Grüße von Wels seit 17. Juli hier bin u. habe 14 Tage Urlaub nach Hause u. dann fahr ich zu deiner Mutter. Aber die hat sich verwundert die Schwestern sind im Maises u. ich hoffe das du gesund bist wie ich auch. Mit Gruß J. Endrich. / Baldige Antwort.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur Bregenz. [15.66.]
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[A.:] Ign. Sander, Schruns, Vorarlberg.
[P.:] Schruns, 14.VIII.15.

Schruns, 10./8.15.

Werter Freund! Danke für Deine Karte welche mich sehr freute. Wir alle sind ebenfalls gesund u. wünschen mit dir ein baldiges Kriegsende. Meine Brüder sind alle im Feld in Südtirol. Richard ist im Mai mit den Standsch. eingerückt u. ist bei den Schuhmacher. [...] und Josef sind beim Train u. alle nach letzten Meldungen gesund. Indem ich dich frdl. grüße u. baldige Rückkehr wünsche verbleibt dein Freund ./.(Ignaz Sander).

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie 15.48.). [15.67.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 18.VIII.15.

Grus, vom 16.8.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüse, bin Gesund u. Munter was ich Euch auch von der Karde vom 9. Erhalten habe. Die 3 Packet vom 10. auch Erhalten 8 Landjäger, Zucker, u. Birnen. Mit dem Fläschlein zurück schicken geht nicht von hier. Gestern war es ein halbes Jahr am 15. das ich eingerückt bin. Ich weiß auch noch wo ich heute ein Jahr war die Reiß hingemacht habe nach Vergalden zum Rind, solche Tage vergesse ich immer noch nicht. Jezt wollte ich Euch helfen Grumnen das wir jetzt Los gehen. Hoffe den Brief vom 15. diese Tage zu empfangen mit Gruß an Euch u. alle Bekannte. Auf Baldiges Wiedersehn.

Schick mir einmal eine Ansichtskarte wo die Montafonertracht schön darauf ist zum den Kameraden zeigen.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.68.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 23.VIII.15.

Grus, am 22.8.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Habe Eure Karte vom 15. d. Mts. am 21. erhalten u. habe gelesen das ihr ebenfalls gesund seit was ich auch bin. In der letzten Karte am 9. ds Mts. habe ich gesehen das ihr mir am 15. ein Brief schreibt, aber bis heute kein erhalten. Pakete habe ich im ganzen kanns nicht mehr genau sagen 11 so wie so wahrscheinlich alle. Solches Ding türffen ihr mir keins Schicken man kriegt mehr u. ist überhaupt pilliger geworden. Das Wetter hier ist auch Unbeständig u. bei der Nacht schon ziemlich kalt. Ich fürchte nur ihr komet jezt in Hinterlich mit der Arbeit. Der Paschi hat mir auch geschrieben. Schließe mit vielen Grüse an Euch u. alle Bekannte. Auf Baldiges Wiedersehn. Erwarte bald einen Brief wenn kein am 15. abgegangen ist.

*

[Brief mit Kuvert..] [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.69.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie:15.51.)

[P.] K. u. k. Feldpostamt 216, 31.VIII.15.

Grus, vom 26.8.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Es ist nun schon ein Monat verfloßen das ich Euch ein Brief geschrieben habe, u. ich habe auch seit dem 30. Juli kein mehr erhalten von Euch, also den vom 15. Aug. habe ich nicht erhalten. Die Karte vom 22. die Montafoner Tracht habe ich erhalten mit Freuden u. Gesundheit, wie sie Euch Hinterlassen hat, sie gab viel zu lachen unter den Colegen u. gefällt ihnen gut. Ich habe gelesen das ihr nun mit dem Maienseß Gauen letzte Woche fertig gemacht haben was mich sehr freute, das ihr jezt wieder die Arbeit näher beisamen hat u. hoffentlich besser Wetter kriegt zur Grumeternte. Hat es sonst viel Heu gegeben in den Bergen. / Ich weiß nicht was ich Euch raten soll wenn der Kohli noch leer ist u. vielleicht wenig Milch gibt, wenn man ihn zu Vertauschen käme mit jemand um ein schönes frühes Rind, wäre halt das Kalb schon wieder viel werth den das Vieh ist u. bleibt noch lange theuer. Der Kohla hat ja 1110 Kr getragen das ist doch nicht schlecht. Das Heu glaube ich das es sehr billige werden muß, den das Vieh geht ja ziemlich gut, den das Militär braucht viel, u. bekommen nicht lauter fettes mehr. Wenn die kleine Zeitkuh immer so mägerlich ist so würde ich sie eben Verkaufen oder Vertauschen. Der Stier macht sie auch nicht schlecht, könnt er wieder so viel gelten als der letzte also nur Obacht den Heuer ist das Vieh eben rissig theuer nur verlangen. / Von der Taube die Versteigerung am 28. habe ich auch gelesen. Von dem Söhnchen Sporlatte [?] dem Peter Peter auch. Wo sind sonst die Rekruten hingekommen der Nazi u. verschiedene. Sind die Alten von 42 – 50 Jahr bei der Musterung gewesen u. welche habe Sie davon Behalten habe immer viel Wunder um verschiedene Neuigkeiten. Ich habe auch dem Ignaz Sander eine Karte geschrieben wo seine Brüder sind Antworten laudet jezt alle 3 in Südtirol u. nach letzter nachricht auch Gesund. Der Baschi hat mir von Wels eine Karte geschickt u. Geschrieben das er Urlaub gehabt habe u. bei der Mutter zu Hause war, die habe den Kerl anderst Angeschaut u. Verwundert. Ich möchte auch schon einmal gerne Urlaub aber bei der Fest. Art. geht es sehr schwer den zu bekommen,

aber wenn der Krieg bis Weihnachten / so werde ich den halt docht einmahl das möglichsten propieren. Ich habe bis dato viel Glück gehabt schon von Innsbruck aus kann dafür dem Herrgott dankbar sein den ich war der einzige am selben Zug wo zur Art. kam. Wir hören den Kanonendonner schon 6 Tage lang von der Ferne macht uns nichts aus wir schlafen ruhig ein, so lange so weit dafon. Dem Dreßler [?] habe ich auch geschrieben ist Gesund u. läßt Euch Schön Grüßen. Montafoner kann ich keine sehen also ein ½ Jahr lang u. Frauenzimmer desgleichen auch nicht hier oben. Gestern Abends hätten ihr bei uns sein sollen da kamen zwei Italienische Flieger. Die Begrüßten wir Freundlich mit Schrabnel das sie gleich wieder kehrt Euch machten ist allemahl sehr Intresand. Schließe nun mein Schreiben mit 1000 Grüße an Euch u. alle Bekannte. W. G. / Ihr sollt wahrscheinlich den Faller [...] auf dem Hausdach nach Schauen lassen, u. so auch beim Stall Sporlatte [...]. / Brot u. Zucker dürft ihr mir keines mehr Schicken / Schreibt mir Bald ein Brief über alle Neuigkeiten den das ist die einzige Freude / einen langen schönen Brief von der Unvergeßlichen Heimat zu lesen. Also vergesst es nicht. Ich wünsche Euch einen schönen Mariageburt. / Schreibt mir ein Brief über alle Neuigkeiten den das ist die einzige Freude wo man hier hat.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.70.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 31.VIII.15.

Gruß, vom 30. Aug. [19]15.

Werthe Mutter u. Schwestern! Viele Grüße bin gesund u. Munter was ich von Euch ihn der Karte vom 25. auch gelesen habe. Ein Packet habe ich am 29. Sonntag erhalten mit 4 paar Landjäger Inhalt, das andere erwarte ich heute. Habe gesehen das ihr viel Heu gemacht habt auf der Röbi, ich hab es schon im Lezten Brief im Sine gehabt zu schreiben, nähme die 5 Stück ab Latschätz die 2 Zeitrinder u. vielleicht noch 1 Kuh dazu aus Sporen, wegen anderer Kost gäb viel Mist in 10 – 14 Tagen, u. in der Gaue thät man viel Ersparen, die Latschätzer komen jedenfalls früh, den Bub vom Frühjahr aber vielleicht vom Mangenhirt einen. Ebenfalls mit vielen Grüße an Euch u. alle Bekannte. Hoffentlich auf Weihnachten. Wiedersehn. / Habt ihr nur jemand zum Grumen besonders von unten herauf.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.71.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.50.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 5.IX.15.

Gruß, vom 3.9.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Eueren Werthen Brief vom 29. am Sonntag erhalten, mit Freude, u. gesehen das ihr Gesund sind was ich Gott sei dank auch bin. Die zwei Packete vom 25. habe ich auch erhalten in Ordnung, auch der Franz Thöny hat mir auch ein Backet Landjäger geschickt mit einer Postkarte, habe ihm Geantwortet u. mich höflich Bedankt dafür, fragt ihr ob er die Karte erhalten hat, u. dankt ihm Namen meiner noch einmahl. Ich habe es auch in der lezten Karte geschrieben das ihr den Buben vom Frühjahr habt oder vom Rinderhirt Mangeng u. die 5 Stücke ab Latschätz vielleicht 1 Kuh vom Sporen u. die Zeitrinder 14 – 16 Tag auf die Röbi gehen wenn ja das Heu so theuer wird könnt ihr ja viel Ersparen u. viel Mist machen. Jezt einmal nichts mehr schicken wir kommen wahrscheinlich fort von hier. Mit Grüßen an Euch u. alle Bekannte. G. W.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 15.48.) [15.72.]
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 6.IX.15.

Gruß, vom 4.9.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Ich bin heute wieder im Begriffe euch eine Karte zu schreiben um Euch Mitzutheilen das wir seit am 2. ds. Mts. sehr Schlecht Wetter haben gestern u. heute kommt auch schon der Schnee über die höchsten Berge herunter u. daher schon kalt u. unlustig. Am 2. haben wir 1 Übungsmarsch gehabt u. kamen $\frac{3}{4}$ 10 durchnaß in Unserer Unterkunft zurück, ist sehr Neblig u. langweilig hier wie auf einer Alpe. Mein Wunsch wäre wieder einmal in einer gut Verpackten Schachtel eine Butter von Hauße. Hoffe das ihr besser Wetter habt. Mit 1000 Grüße an Euch u. alle Bekannte. Ihr werdet wohl gelesen haben wegen Vieh jetzt auf die Röbi zu thun.

*

[*Briefkuvert, ohne Inhalt.*] [*Stempel:*] wie. (15.48.) [15.73.]
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 9.IX.15.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 15.48.) [15.74.]
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 12.IX.15.

Gruß, vom 11.9.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Es ist nun schon einige Tag her das ich Euch zwei Karten geschickt habe, auf dem Brief vom 28. ds. Mts habe dort gesehen das ihr Gesund seit was ich Gottlob immer auch bin. Wir haben auch schlecht Wetter hier, auch in den Bergen Schnee u. so kalt als bei uns. Ich habe schon seit am 8. eine Antwort erwartet u. bin sehr Neugierig wie ihr es mit Grummen habet u. ob ihr vielleicht das Vieh schon oder bald Zuhause nehmen müßt, hoffentlich alles Gesund. Wenn das Futter so theuer ist geht ihr nur auf die Röbi könnt viel ersparen, schauet halt um ein Bub den vom Frühjahr oder Rinder Hirt Mangeng, die Bucket alle Erhalten u. 1 vom Thöny, Winterwäsch dürffen ihr jezt noch keine Schicken bis ich wieder Schreibe. Gut verpackt frischen Butter möchte ich am liebsten andere kriegen auch. Mit Gruß an Euch alle u. Alle Bekannte. Auf Wiedersehn. Euerer Brud. [...]. W.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Rundstampiglie:*] K. k. Gendarmerie. Assistenzkompagnie 1. [15.75]
[*E.:*] Familie Ignaz Ganahl, Schruns, Montafon, bei der Kirche.]
[*A.:*] Franz Ganahl, Feldpost 604, Abt. Oblt. Weingerl.
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 604, 15.IX.15.

14.9.15.

Sende Euch auch wieder ein Lebenszeichen und kann berichten daß mir gut geht was ich auch von Euch hoffe. Wilhelm hat mir kürzlich auch geschrieben daß er gesund ist, daß ist

noch immer das beste, hoffentlich bringt das Jahr 1915 doch den längst ersehnten Frieden. Viele Grüße sendet Euch allen Franz Ganahl. Lebt wohl aufs Wiedersehn.

*

[Brief mit Kuvert.][Stempel:] (wie:15.48.)

[15.76]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 16.IX.15.

Gruß, vom 14.9.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Mit größter Sehnsucht habe ich nun, da es schon 14 Tage sind seit der letzten Nachricht ist die ich von Euch u. der lieben Heimat erhalten habe, u. habe nun wieder von der Karte vom 8. gesehen das ihr Gottlob immer seit Ges., was ich Gott sei dank auch immer bin, nebst meiner größten Zeitlang das könnt ihr mir ruhig glauben das ich manche langweilige Stunde hab bei Tag u. bei Nacht u. mich nun wieder tröste wen ich wieder zu Hauße denke, u. an die viele Arbeit u. an das Vieh jezt wieder, wo mir unseren lieben Herrgott danken dafür das es mir wieder hoffentlich Gesund erhalten haben. Ich wünsche mir gar nichts mehr als eine Gesunde Heimkehr, dann will ich gerne Arbeiten u. das nicht weniger als dato. / Von mir gegenüber bleibt Futter aus vielleicht wenigstens so viel als im Ganzen Gargellen auch Korn u. Erdäpfel also zu Herzbrechen Heuer wo das Heu u. alles so rissig theuer ist. Habt ihr auch wieder ein Schwein auf der Alpe gehabt. Wie steht es wieder mit den Brennhäfen habt ihr noch den besseren es ist wegen dem Obst Ansatzten wenn man kein Hafen hat kann man auch nicht Brennen, etwas Most würde ich wenn ihr die Zeit Auftreibt halt doch machen. Das Ried im Gantschier hat mir ja bei der Asentierung der Nachbar Anton Düngler versprochen zu machen also sagts ihr ihm nur so, sonst vielleicht der Bott Jakob mähen oder der Goschi am Gamplaschg oder Hellragal[?]. Zum Tröschen fragt ihr vielleicht die Feschner[?] Boner oder Goschi auch Feld oder Gamplaschg, vor die Mäuß alles fressen. / Ihr müßt halt unerwartet auf die Röbi Nachschauen u. dem Bub sagen wie u. wo.

Hauptsächlich die 2 trächtigen im Stall füttern u. ja nicht öfters mit nur dem unserem Vieh Unter die Röbi herunter u. das meiste Heu vielleicht im Herbst schon verfüttern mit den leren der Winter dauert wieder lang. Wann ihr wieder 5 Küh u. die 5 Rinder Wintern wollt u. wieder vielleicht 4 – 5 Kälber ziehen wollt so würde ich mich etwa um zwei billige Futter Heu umsehen in der Nähe oder die Rinder fort thun ans Futter, den so billiges als leztes Jahr werden wir wohl Heuer keins haben u. auch keins bekommen, wir hatten dem Schreiben nach überall ziemlich Vorrath was uns Heuer sehr wohl kommt so hättet ihr mehr verdient mit Heuen als mit Kirschen lesen. Ich weis nicht habt ihr es lesen können in / vorderen Brief habe ich geschrieben das ihr vielleicht den Dachdecker haben solt den beim Haus auf der Innenseite auf der Drauflatte ist das Dach sehr schlecht zum schopen u. Nachsicht halten, auch so beim Stahl oberhalb. Auch weiß ich nicht was ihr für Holzvorrat habt ich würde an Euerer stat das Maiensäß Loß richten lassen durch den Wachter u. vielleicht Gottlieb Ganahl den könnts ihr vielleicht gar im Nothfall ans Land nehmen, den wen nicht mehr Leut sind heißt überall Opacht geben. - den die Schintel können heut zu Tag gut [...] auf Holz. - Schauet das ihr vielleicht jezt im Herbst das Lendeholz kriegt ihr müßt Euch halt auch Tapfer wehren ihr seit nur Weiber Leut. Wenn der Stier sich gut gemacht hat müßt ihr ihn halt den Leuten etwa antragen Gaschurner, Berger, Vandans, Tschagg. u. etwa 6 -7 Hundert Kr. Verlangen. Schreib mir den ob der Kohli wirklich leer ist u. was er für Milch gibt, ob er mager ist recht oder noch Ordentlich, Erwarte heute den Brief der Karte nach anderesmahl mehr. Mit Vielen Grüße an Euch u. alle Bek. Auf Bald. Wieders. / Beantworte den Brief gleich wieder, habt ihr dem Franz Thöny gedankt. Wieder einmal eine schöne Ansicht Karte von einer Landschaft oder Kluphüte.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.77.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 18.IX.15.

Gruß, vom 16.9.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Euer Werther Brief vom 8./9. draf mich in vollster Gesunden, u. wie ich daraus sehen habe können daß auch ihr dasselbe seit, habe nun mein Hamor auch gleich gebessert, den so lange keine Nachricht von zu Hauße ist sehr langweilig. Auch habe ich Verschiedene Neuigkeiten daraus entnommen u. einige dafon haben mich noch sogar sehr gefreut, ihr wießt schon beiläuf welche, von Herrn Nachbar lings u. rechts. Der Franz Juen hat mir schon 3 Karten geschickt, es gehe im ganzen gut wie mir Gott sei Dank auch immer, nur sehr Zeitlang habe er, was bei mir nicht weniger der Fall ist. Heute haben wir wieder schön warm u. Hell hoffe das es hier u. bei Euch länger so bleibt. Diese Karte habe ich bei unserem Herrgott Geschrieben das sind die Kannonen auf Wache bei der ich war. Mit Gruß an Euch alle u. alle Bekannte.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.78.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 24.IX.15.

Gruß, vom 22.9.1915.

L. M. u. Sch. Eueren Werthen Brief u. Karte schon länger Erhalten gelesen das ihr Gesund seit was ich auch bin, auch den Butter habe ich erhalten, den nächsten noch in Bergamet Papier einmachen, auch bei anderen Backet ist es besser ein Backet machen. Habe gesehen das es imer neues gibt nur nicht viel gutes u. imer weniger Arbeits Kräfte gibt. Ich u. der Franz Juen schreiben öfters einander er hat mir Mithgetheilt das er mehrere Schrunser u. Bekannte gesehen hat u. ihm auch stark Zeitlang ist was bei mir auch nicht felt wenn ich so zu Hauße denke an andere Jahr. Auch das Marie hat mir einen schönen Brief geschrieben, über Verschiedenes. Ich bin nun Neugierig was mit dem Markt gegangen ist oder wohin das Vieh das feile kommt. Also Erwarte Heute schon u. alle Tag wieder 1 [...] Nachricht mit Gruß an Euch u. alle Bekannte. Auf Baldig. Wiedersehn.

*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie:15.48.).

[15.79.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 24.IX.15.

Gruß, vom 23.9.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun wieder im Begriffe, Euch Mitzutheilen das ich Eueren lieben Brief vom 8.9. u. Karte vom selben Tag Erhalten u. vom 15. wieder eine Karte, habe aus allem gelesen das ihr Gottlob immer gesund seit was ich auch immer bin, was heute noch für uns der beste Trost ist. Das Packet Butter habe ich erhalten, aber wenn ihr noch einmal schicken sollt so macht ihn in Bergamet Papier ein u. etwas Salz oder Zuckerstaub drauf geben andere kriegen ihn halt so. Ich habe auch kürzlich ein Brief geschrieben mit vielem Inhalt hoffe auch das ihr denselben erhalten habt was mir noch Unbekannt ist. Habe Euch angeben wen ihr fragen sollt zum Tröschen die Feschner, Boner, Versell, Feld / oder

...

Gamplachg auch zum Ried mähen den Goschi, Bott Jakob oder Jakob Juen auch eben Tröschchen vor die Meuß alles fressen. Ihr müßt noch zu wenig Arbeit haben oder nur zu wenig Streue, habt ihr das Gottliebli 2 Tag oder jemand anders zum machen es ist schon recht. Das Maiseßloß läßt ihr nur auch richten wenn ihr drin nicht braucht so könnte mans vielleicht in der Noth ans Land nehmen. Auch müßt ihr Euch halt wehren wegen dem Lendeholz u. sagen das ihr nur Weiberleut seit. Sonst würde ich zu den Kätzi[?] die haben noch beim Armenhausstahl droben düres aufgesetztes den es wird heuer nicht sonst billig werden im Falles des Falles fragen. Auch wenn es wirklich so ist wie ihr mir schreibt so würde ich vielleicht es euch raten den 10 große u. 4 – 5 Kälber / brauchen schon Futter, ein paar Futter in der nähe auf dem Boden kaufen 2 – 3 Futter beim Juen oder Stemer – oder für die Rinder weiter fort, aber gutes - u. das gezinsete wenn übrig, theuer verkaufen wie ihr schreibt den auf das Frühjahr ist vielleicht nicht auf Vorrath zu warden. Auch den Anton Düngler habe ich eine Karte geschrieben wegen dem Ried mähen u. ihn dazu eingeladen fragt ihn nur so höfflich ob er die Karte erhalten habe. Wie habts ihr mit den Latten auf der Säge laßt sie nicht verloren gehen. Ich bin imer noch im Kummer wegen den zwei leren Rinder ob wir sie auch Gesund bekommen haben, weil ihr von ihnen nichts geschrieben haben es müße doch ein schönes paar sein oder welches, das schönere. Sieht mans dem dicken Schnapf nicht an das er von einer schönen Mutter komt, Farbe Rücken Hörner u. das muß doch gut sein kommt er nicht seiner Mutter zu gleichen. / Wie habt ihr mit dem Schaf metzget nur das alte, oder kauft ein Bock zum essen wenn ihr kein Schwein habt schon gar. Auch vor 14 Tagen hatte ich das Glück zu einer Feldmesse zu komen wieder einmahl. Heute hören wir [...] wie von uns schön u. sehen die Explosisionen von den 28zwanger auf den dumpfen donner das Stundenweit alles zittert, aber wir habens weiters schön Gott sei dank immer mäßig arbeiten durchschnittlich. Schickt mir wann möglich vom Engstler die Adresse. Der Franz Jun schreibt mir öfters auch das Marie hat mir einen schönen Brief geschrieben u. Verschiedene Neuigkeiten darin, auch im Eueren waren solche drin von Juen u. Vogt. Ich habe schon länger wieder 1 Nachricht erwartet habe daher vom 15. die Karte erhalten. Wäsche brauche ich Gegenwärtig keine wir sollen ausfassen. Größeres Packet brauche ich daher keins, aber eine Schachtel Ziegaretten oder ein paar Zigaretten u. noch am liebsten ein stücklein guten Speck. So Zucker in Kaffee u. Seife sonst kriegen wir oben nichts mehr den Wein können wir dencken. Schließe nun mein Schreiben mit vielen Grüßen an Euch u. alle Bekannte. Auf Bald. Wiedersehn. WG.

*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.80.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl, (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 5.X.15.

Gruß, vom 2.10.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Eueren lieben Brief vom 26. Sept. schon am 29. bekommen, sehr schnell diesmahl. Habe gesehen das ihr Gottlob immer gesund seit was ich Gott sei Dank auch immer bin. Ihr haben mir über mehrere Punckte mitgetheilt wo mich sehr gefreud haben über das Vieh u. verschiedenes. Wenn eben der Kohli leer ist, u. wahrscheinlich nicht mehr aufnimt, u. zum Abstehlen kommt so würde ich ihn so Verkaufen er sei bei den Stieren gegangen, habe erst im Frühjahr gekälbert kabt u. weiteres für nichts gut stehen, um vielleicht mehr zu kriegen besonders wenn ihr ihn wieder dem Herrn gibt wo den im Frühjahr. Vielleicht 1 Stück geben müssen. / Den wenn er nicht mehr viel Milch gibt u. das Heu schon so theuer ist oder wird, zahlt er das Futter doch nicht u. wird nie schwer. Das Marie im Feld hat mir geschrieben das es durchschnittlich weniger geben habe wie andere Jahre u. der Zentner 5 – 6 Kr. Kosten werde. Ich mache Euch noch einmahl Aufmerksam seit nicht zu

Hausig u. kauft jetzt, weil noch Auswahl ist, u. läßt nicht auf das Frühjahr hinaus, den 10 Stück u. etwa 4 – 5 junge braucht Futter u. der Winter dauert lang. Ich habe aber dem Mari nichts geschrieben vom Heu. Was habt ihr jetzt noch bei der Heimkuh am Land u. den Stier. Ihr werdet halt noch / den Kohli u. den Tschut wegen der Milch im Maisäß haben, u. dem Schwein wahrscheinlich die Magermilch geben, sonst würde ich den Kohle ans Land nehmen zum Grumat oder den Tschut wie ihr wollt. Wen es so ist wie ihr schreibt bekommen ihr auch genug Schaf kein Platz u. brauchen viel Futter ich gäbs dem Josef Steu das alte recht teuer. Wenn ihr Holz zukaufen bekämen so wird Euch wahrscheinlich nichts heraus schauen mit fremden Leut richten u. Schlitnenen, schon möchte ich halt ein Sägblock oder 2 nämlich vom obersten [...] machen zu Till u. Brüngenlatten wärs halt gut. Fraget ihr den Scherb den Nachbar in der Gaue oder Loretzin in der Zelfa ob er auch wieder richte. Machet den Herd das es wenig braucht ist es das beste u. billigste. / Wegen der Winterwäsch kann ich vorläufig noch nichts bestimmtes schreiben den wir sollen noch mehr Ausfassen als bis jetzt. Wen ihr etwas schickt nur gut verbacken. Auch kann ich euch schildern wie es mit dem Urlaub steht, es ist ein Befehl verlesen worden das nur solche bei der Fest. Art. bekommen, welche schwer kranke Eltern oder Geschwister zu Hause haben, müssen aber vom Gemeinde Arzt u. Gendarmerie an die Bezirks Hauptmanschaft übergeben werden nämlich ein Zeugnis. Es wäre schon mein größtes verlangen jezt wieder einmahl nach der Unvergeßlichen Heimat zu gehen, den hier steht jezt halt der Winter vor der Thür u. nur halt noch das der liebe Herrgott im Himmel droben weiß wie lange noch. Sollt ihr mir was schicken ein paar gute Gattehossen, Weihwasser zum einnehmen in der früh, auch ein paar Stück unter dem Stahl, wie ihr verkaufen um 40 H das kg sonst wißt ihr schon was hier gut wäre. Den Geld Betrag habe ich immer noch alle 30 u. noch etwas dazu. Schließe meine paar Zeilen mit viel 1000 Grüße an euch u. alle Bekannte. Hoffentlich auf Wiedersehn. Bald wieder etwas. / Was macht der alte Gantner ihmer handelt er auch etwas u. wie geht es dem jungen. Den Vogt werden sie hier den schon gesund machen. / Milchkunden habt ihr jezt auch nicht mehr so viel noch einen. / Kauft ihr der Reinhilde etwas u. sagt ihr ich habe es ihr geschickt, sie soll für mich fleißig beten [aber das können wird nicht gut gehen noch.]

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie 15.48.)

[15.81.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 7.X.15.

Gruß, vom 5.10.1915.

Liebe Mutter u. Schwester! Ich habe gerade so schön Zeit Euch Mitzuteilen über mein Befinden, das ich Gesund bin was ich von Euch auch Hoffe, aber das es wir schon sehr kalt haben, heute früh hatte es bei uns oben Geschneit u. noch das schlimer ist der scharfe Jochwind den für den kann man sich kaum gut genug Anziehen, alle Bergspitzen soweit die Augen sehen, mit weißen Spitzen verschneit. Wir sind so halt so 1500 m hoch oben fast ein Gelände wie der Schmalzberg in Gar[ge]llen hier sind noch vielmehr Spitzen u. Bergen als bei uns, u. sind noch Unfruchtbarer. Auch fürchten wir das wir es auf den Berg oben im Winter zubringen sollen, aber wir hoffen den halt doch wieder bis Weihnachten Frieden. Wenn ihr noch nichts geschickt haben sollten mehr als 1 Paar Gattehossen nicht schicken u. das andere da mit. Mit vielen Herzlichen Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auf Bald. Wiedersehn macht Freude. Schreibt mir wen ihr die 2 Ansichtskarten erhalten haben.

*

[Brief ohne Kuvert.]

[15.82.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.51)].

[P.:] fehlt.

Gruß, vom 8.10.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Eueren lieben Brief vom 3. erhalten u. gelesen das ihr Gottlob immer Gesund seit was ich auch bin. Ich habe wieder verschiedene Neuigkeiten von verschiedenen gelesen. Wegen dem Heu thäte ich euch jezt rathen beim Ludwig Lipert in Tschagguns zu Schauen der hätte wenigstens einen großen Stock wo doch noch ziemlich gut liegen soll auf das müßt ihr schauen den der ist es ein paar Gulden mehr werth. Geht zum Thöny u. haltet an vielleicht Heuer in der Kriegslage er soll nur zum Abziehen beim Dajeng oder andersts wo Schauen das könnt ihr halt das Vieh alles stehlen auch beim Liepert. Oder wieder beim Manger Meigi in der Zelfa wenigstens wegen / dem Preis was für ein Unterschied. Beim Bahl Alois würde das Futter schon gut sein aber kleine Stöcke, imer den Fanill der halt Glaube so zirka 3 Futter den wenn das Vieh einsteilen nicht besser geht u. noch 4 – 5 Schafe auch, den jezt 12 Stück brauchen jezt schon Futter den heuer haben wir kein Bitzel mehr, wir werden oder sollen schon ziemlich viel alles haben. Wegen der Wäsche oder Kleider werdet ihr mich verstanden haben gar keine schicken oder wenigstens mehr nochmals 1 paar Gatte Hosen nicht, zum beißen wird schon etwas / das heißt etwas zum essen, auch einmal ein Laibl Brod wäre nicht zum nehmen, den der Komis ist gegenwärtig besser, da ißt alles mehr u. bekommt man schwerer zu kaufen. Wann hat mir der Marie Joh. Jos. Speck geschickt jezt oder im Frühjahr. Wann ihr kein Speck hat selber bis das Schwein fett ist, halt wieder etwa ein paar Landjäger in einem Schächtelchen ist sicherer als nur in einem Scharmützel. Wäsche haben wir sonst viel ausgefaßt. Auch wieder einmal möchte ich wieder eine Zeitung den Landbot oder den Bludenzer Anzeiger probe weiße, den Abends ließt hier alles aber das von Tirol intresiert mich nicht soviel als von / Vorarlberg oder schon gar von Montafon. Also schauet das ihr mir ein zuschicken kommt, dann wenn er mir gut gefällt bestehlen wir ihn für den Landbot wegen 1 fl auf oder ab ist es gleiches geht schonst mehr drauf. Wegen dem Elekterischen Licht beim Stahl könt ihr thun wie ihr wollt, aber man sollte es auch aus dem Stahl auf den Stahl u. auf dem unteren Tenne ausschalten können. Oder an einem langen Draht Umhängen können. Bis jezt haben wir neben uns heroben Ziegen gehabt seit der Tieger den Krieg erklärt hat, die haben große Klepfen oder Glocken an das machte mir noch oft viel kurzweil wen ich eine solche höre zur Erinnerung an die Alpen, aber jezt ist es nur mehr Tag für Tag für Sie, den es Schneit oft u. ist auch schon schaumäßig kalt bei uns, so bei der Nacht auf der Wache. Schreibts mir den wegen der Litzenzierung von den Stieren. Laßt mir den Both schön Grüßen ebenfalls an Euch u. alle Bekannte.

*

Feldpostkorrespondenzkarte [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.83.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 10.X.15.

Gruß, vom 9.10.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße vom heutigen Tage bin Gesund was ich von Euch auch Hoffe. Eueres Werthes Packet vom 4. ds. Mts. In Ordnung erhalten am 8. schon, hat mich alles sehr gefreut auch Rödili [?] mag ich den schon auch noch, aber es presiert noch nicht. Ich habe auch gestern ein Brief geschrieben aber allemahl so oft ich schreibe bekomme ich Abends was von Euch wieder. Dan kam mir noch das Heu vom Konzett Franz Josef in den Sin wäre auch passend u. ein schöner Stock, wer hat es gearbeitet oder gezinset, auch würde das Vieh in beiden Stählen alles platz haben den es sind zwei. Schonst würde ich beim Liepert schauen stat beim Bahl hat auch einen schönen Stock. Was war dies für eine Josefina

Bahl von Tschagguns kann nicht dran kommen. Solches Weihwasser möchten die Kolen auch. Mit Gruß an Euch u. alle Bek.

*

[Postkarte: Foto eines Kleinkindes im Gebet, mit Inschrift:] Gebet. Gott schütze unser tapferes Heer Bis zur siegreichen Wiederkehr.] [Zensurstempel:] K.u.k. Militärzensur Bregenz. [15.84.]
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[A.:] Schwestern und Vetter von Wilhelm Ganahl, Schruns.
[P.:] Schruns-Bludenz 292, 10.10.15.

Schruns, am 10./10.1915.

Lieber Bruder u. Vetter! Ich habe am 2. u. 7. Karten von Dir erhalten und darauf gelesen, daß Du gesund bist Gottlob, was Gott sei Dank auch wir sind. Hast Du das Backet noch nicht erhalten. Welches wir am 4. fortgeschickt haben. Brief folgt morgen. Viele Grüße von uns allen auch von Reinhilda. Sie wolle fleißig beten. Auf Baldiges Wiedersehen.

*

[Brief ohne Kuvert.] [15.85.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 15.51.)].
[P.:] fehlt.

Gruß, vom 11.10.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun auch wieder im Begriffe über mein Befinden Euch ein paar Zeilen zu schreiben, bin Gottlob immer Gesund was ich Gott sei Dank auch gelesen habe von Euch, im Brief vom 5./11. [richtig: 5./10.] am 9. mit größter Freude erhalten, das ist für mich allemahl die größte Erquickung eine Neuigkeit von zu Hauße zu lesen. Was mich am meisten Wundert habt ihr nichts Geschrieben vom Heu beim Konzett. Ist das der Preis vom Stier 2.60 fl. nicht 2.60 Kr. ber kg Lebent Gewicht. Kauft ihr nur jezt im alten Jahr noch Holz u. dann im neuen auch wieder von der Gemeinde. Am Sonntag habe ich mich Phortographieren lassen / allein u. mit 2 Landsman mit Würbel u. Mangeng der Wachter war um Kastanien, ich war auch einmahl in dem selben Nest, so in einem Dorfe sieht es aber traurig wüsch aus, so bald ich Sie Kriege so schicke ich Euch zur Erinnerung, den Zeitenweiß ist es halt fat u. langweilig u. kommt mir vor wie wenn es immer dauern thät. nämlich der traurige Krieg, den bei Euch muß auch ziemlich Leutenmangel sein den Kaiserjager nach. Wir hoffen halt imer noch auf Weihnachten, den mit dem Serb geht es ziemlich gut. Der Lenza Knecht der Nazi hat mir auch eine Karte Geschrieben das er Gesund sei u. ihm bis thato auch nicht schlecht gehe. Heizen können wir schon auch jezt, auch Quattierleut kriegen oder haben wir schon viel mehr. / schicken mir nur etwas dafür den das wird ein Laster werden auf den Winter in unsere kleine Baracke, wir sind unser 30 Mann beisamen ein Herrn Leutnant u. ein Kadet, haben wenig Platz aber dafür warm. Gestern habe ich wieder gewaschen mit kalt Schnee oder Regenwasser Bürschte u. Seife. Ach wenn ich nur wieder einmahl das Vieh sehen könnte die 2 schönen leeren Rinder den es muß ein schönes paar sein, auch die Scherer u. das andere, überhaupt halt sämtliches Vieh Interesiert mich. Wie lange ihr im Maiensäß bleiben könnt habe ich schon ihm lezten Schreiben betont aber es blieb mir unbeantwortet, wie die Frage vom Heu auch, wie lange hätte die Ludwina noch im Juen Maisäß bleiben können, u. was habt ihr den noch / zu Hauß für Vieh docht etwa 3 Stück sonst nur 2 müßten ja erfrieren u. thäten schon vielmehr Futter brauchen. Auch dem Engstler Richard habe ich geschrieben er war 3 Monat an der Stat wo weißt ihr schon 1 Monat weiter drausen 1 Stunde, u. jezt wieder in Trient er habe die Schrunser Standeschützen am 31. Oktober dort getroffen. Der Mangeng hat auch auf einer Karte erhalten der Ludwig Neier sei gefallen u. Franz Juen

auf dem Hof, wißt ihr nicht wie es dem Sander geht Josef u. Reimund, dem Dajeng Ignaz habe ich auch eine Karte geschrieben frägt ihn ob er sie erhalten hat oder nicht. Auch der Gotta habe ich einmahl jetzt erst geschrieben, den Gätzi u. der Maria Aman. Habt ihr das Maisblos schon richten lassen. Was gelten so gute Heukälber oder lere Rinder, hört man von den jungen einen Preis. Nochmalz Herzliche Grüße an Euch alle u. alle Bekannte auf Baldiges Wiedersehn. Wilh. Ganahl. / Was ist mit dem Kohli erholt er sich auch Du u. nicht laufen u. wenig Milch. / Du mußt immer den letzten Brief durchschauen dan vergißt du auch nicht. / Es geht mit einer guten Schachtel auch etwas zu schicken andere kriegen auch. Auch Apfel nicht vergessen das nächste mahl, aber keine [...]. / Was ist mit dem Kohli erholt er sich auch u. nicht laufen u. wenig Milch.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.86.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 15.X.15.

Gruß, vom 13.X.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Euere werthen Karten vom 5. u. 10. habe ich erhalten, u. haben mich in vollster Gesund[heit] angetroffen, wie Gott sei Dank Euch auch hinterlassen haben. Das Packet vom 4. habe ich auch in Ordnung erhalten, hat mich sehr gefreut den hier ist alles sehr gut zu brauchen den der kg Käß kostet 6 Kr. auch das Weihwasser ist sehr gut das nächste mahl wieder. Der Franz Juen hat mir eine schöne Photographie geschickt er möchte von mir auch Einz aber gegenwärtig geht es nicht. Auch der Speck war sehr gut Birnen Apfel. Heute haben wir dem Tieger ziemlich Grüße hinüber geschickt. Schrabnell u. Granaten, es war für uns sehr Unterhaltig ich solange sie nur so eingerichtet sind, ich hab mir schon Andenken Aufbewahrt, wenn ich das Glück habe, werde ich sie mitbringen wenn ich einen Urlaub bekomme, den unser Herr Zugführer ist am 7. auf 14 Tag in Urlaub. Also Hoffe ich morgen ein Brief. Mit Grüßen an Euch alle u. alle Bekannte. Auf Bald. Wiedersehn.

*

Feldpostkorrespondenzkarte [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.87.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 18.X.15.

Gruß, vom 17.10., Kirchweihsonntag, 1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Viele Herzliche Grüße am Kirchweihsonntag zur Erinnerung an den Südlichen Kriegsschauplatz 1915 an Euch u. alle Bekannte, bin gesund u. Essenmunter was ich von Euch auch Hoffe, aber halt öd u. still ist alles gar nicht wie andere Jahr am Kirchweihsonntag. Aber eine Neuigkeit kann ich euch doch Mittheilen am 16. habe ich die ersten Landsleute getroffen vom Bartholomeb. ein Würbel dem Schuster ein Bruder, ein Wachter von Gortipohl volga Nam ein Täschamler [?], u. ein Silberthaler ein Mangeng Gägili Basili Bub sind bei der Maschinengewehr Abtheilung komen gegenwärtig alle Tage zusammen, sie haben mir von verschiedene Montafoner erzählt wo Eingerückt sind wo ich nichts gewußt habe auch von Gefallenen u. von anderen wo sie überall getroffen haben. Wenn ihr das zweite Backet noch nicht Abgeschickt haben so schickt mir eine Schachtel Schuhschmiere mit u. ein bischen graue Wolle zum Socken stopen damit. Ich erwarte jetzt schon ein paar Tage den Brief vom 11. aber habe bis heute noch kein, vom letzten Backet werdet ihr es wohl wissen das ich es in Ordnung erhalten habe. Mit Gruß an Euch u. alle Bekannte. Auf Bald. Wiedersehn.

*

[Brief mit Kuvert.][Stempel:] (wie: 15.48.).
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 23.X.15.

[15.88.]

Gruß, vom 22.10.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Eueren lieben Brief vom 17./10. mit großer Freude endlich erhalten nach langer Sehnsucht, u. daraus gelesen das ihr Gesund seit was Gott sei Dank auch ich immer bin. Mit unser Unterkunft habens wir bald so wie im zehner u. zwölfer Jahr im Interen Meißes Häuslein. Habe auch gesehen das Euch andere zu Gescheit worden sind mit den Heu Kaufen gute Stöcke werdet ihr nicht mehr genug kriegen u. nahe macht auch eben noch beim Konzett nach. hat es der Bürgermeister von Gaschurn gekauft was gilt den das Futter auf dem Boden. Mit dem Stier haben ihr auch wieder Bech was macht ihr jezt mit ihm, bis in den Dezember oder ihn den Jänner hinein gut füttern u. dann Metzgen aber selber wird man ihn nicht mehr / Metzgen dürfen, sonst würde ich Euch raten es mit ihm machen wie mit dem lezten $\frac{3}{4}$ Verkaufen u. $\frac{1}{4}$ u. das andere selber behalten u. dafür kein Schwein im Winter den ihr müßt ja es doch nur Erfrieren wie scheint mir das lezten Winter auch. Wie ha[b]t ihr es mit den Rinder habt ihr auch lezte Zeit schlecht Wetter gehabt, die Weide auch schlecht ausnützen können, was habt ihr den noch am Land, u. wie lange könnt ihr wen das Wetter gut im Maiensäß bleiben. War der Stier sonst gut gewachsen nicht nur zur hell [?] hättest du ihn nicht verkaufen können vorher oder was hast den verlangt dafür, haben die Thöny wieder rechte [?]gehabt, habt ihr mit denen Galginul nie geredet. Ich habe es auch schon in einer Karte am Sonntag mitgetheilt habe jezt die ersten 3 Montafoner getroffen bei mir in der nähe auf dem Berg oben den Würbel vom Berg dem Schuster ein Bruder, von Gortipohl / ein Töchamlers [?] Nazi, ein Mangeng von Silberthal Hägeli Basili Bub. Wenn ihr mir wieder was schickt so thuts besser verpacken als das lezte, seit nicht gar zu sparsam thuts in eine gute Schachtel u. ein gutes Papier dazu ebenfalz auch eine gute Schnur u. mit Tintenstift die Adresse deutlich darauf. Wann kriegen wir die erste Kälberskuh, wen ihr Kuhkälber braucht so besteht sie nur wieder bei den Schalners oder schreibt dem Josef Scherer in Brunnenfeld wenn er ein schönes habe soll er so gut sein u. Euch eine Karte schreiben, bei den Schalners nur bestehlen ihr könts ja machen wie ich leztes Jahr wann nicht selber brauchen wieder um einen schönen Prophiet verkaufen. Wie habt ihr es mit dem Mist thut euch nur nicht plagen den es hat hoffentlich im Frühjahr eine andere Aussicht. Wen halt das Heu so theuer ist so würde es halt am besten sein wenn man den Stier die kleine Zeitkuh den Kohli bei der nächsten / Gelegenheit Verkaufen. Vor ich es Vergiß muß ich auch mittheilen was ihr mir das nächste mahl Schicken könnt Garen zum Socken flicken auch eine Nadel dazu. Weihwasser auch wieder auch etwas Speck oder Würst den hier ist es nicht mehr zum kaufen man kriegt nichts mehr um das Geld, bis ihr den Brief habt u. ich wieder das Packet vergehen immer 10 – 12 Tage wann es gut geht. Am 13. hatten wir strenge Geschützkämpfe u. hatten aber den Welschen tüchtig zurück gefeuert, während ich diesen Brief schreibe kann ich den Granaten u. Schrapnell zuschauen wie sie in nicht weiter ferne Explotieren – heute noch näher -, ist halt immer langweiliger so eben auch am Kirchweihsonntag u. jezt dann wieder am Feste der Allerheiligen, ach wie lange wird den noch der traurig langweilig Krieg noch dauern hoffen halt immer auf Baldigen Frieden u. Schönen Sieg. Nochmals Herzliche Grüße an Euch u. alle Bekannten. Auf Baldiges Wiedersehen. Gattehossen u. die weißen Birnen erhalten. Auch Düre sind gut gewesen. / Auch nicht vergessen eine gute Büchs Schuhschmire mit zu schicken.

*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 15.48.).
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 30.X.15.

[15.89.]

Gruß, vom 29.10.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun auch wieder im Begriffe euch ein paar Zeilen zu Schreiben, Gottlob in vollster Gesund was ich von euch Gott sei Dank auch gelesen habe, was halt heute noch das größte Reichthum ist besonders für mich, der Brief vom 22. hab ich am 28. erhalten, freute mich sehr das ihr jezt so ziemlich mit der nöthigsten Arbeit fertig sind, wenn es so kalt ist u. schon so gefriert so läßt das Mist Anlegen sein wie ich schon im lezten Brief bethont habe, im Frühjahr ist es hoffentlich wieder ein anderer Hamor u. wärmer. Ist der Ladternser noch beim Gottlieb Bitschnau in Tschagguns, haben die Durigen kein Knecht, der Nazi hat mir bis heute noch nicht geschrieben. / Neugierig bin ich wie ihr es mit dem Heuhandel bekommt kauft ihr es eben nur beim Konzett den es ist gut Futter jedenfalls nicht Sauer u. Nahe u. für alles Vieh Platz. Läßt mir Ihn Ebenfalls schön Grüßen u. redet ihm vor, wir Zinsen ihm den das Gut ab, auch wenn ich das Glück habe u. Gesund zu Hauße komme, wenn der Dajeng die Gemeinde Au nicht mehr nähme so thäts mich Anmachen dieselbe zu Pachten den dieselbe war noch billiger fast um den gleichen Preis u. die Hälfte mehr Nutzen. Füttert der Tschofen wieder die Stieren, was für ein Lob hat er aus dem Valliseren, was hat der auf dem Stiefen wieder Auspekulirt / zum Heuen gehabt. Wer u. wie hat den Löwen gekauft. Hier lernt man Arbeiten u. Beten was zwar für mich nichts neues ist, den so auf dem Posten ist der beste Gedanke auch während dem Kanonieren wen die Schrabnell u. Granaten krachen den Welschen Hunde recht zusammen schlacht ich wollte ihr könntet dem Abfeuern einmal zu Schauen. Zum Koffer komme ich leider jezt nicht, ich habe noch Verschiedene Sachen drin, wenn ich es noch länger nicht bekomme so müßt ihr mir noch etwa zwei paar Socken aber von dickerer Wolle wie sie früher war, den an die Füße habe ich u. alle imer zu kalt. Weihwasser thut ihr mit nicht Vergessen zu Schicken den / es ist eine Arznei u. das andere werdet ihr wohl auch gesehen haben ihm lezten Brief. Düre Birnen Speck wird noch zu früh sein dafür halt was anderes, aber wenn mir der Thöny was schickt hats keine Eil. Der Pusterer war ja auch schon im Mai Eingerückt, wie mir die anderen Montafoner erzählt haben. Von uns sind wieder zwei in Urlaub ein Unterjäger u. ein Botzner dieser hat die Frau schwer krank alle 14 Tage kann einer gehn, aber wenn ich dran kome u. das Glück habe ist mir halt noch nicht Bekannt. Ach jezt kommt dendas Fest Allerheiligen wie gerne wollte ich die Pflicht Erfüllen u. dem Vater auf das Grab gehen aber ich bete im für nichts weniger, Hoffentlich wieder das Nächste Jahr wieder. Ich Schließe nun mein Schreiben mit Tausent Grüße an Euch u. alle Bekannte auf Baldiges Wiedersehn. Auch dem Scherer Josef im Brunnenfeld müßt ihr eine Karte Schreiben wen er ein gutes hat. / Das Brennen werdet ihr wohl schon Angemeldet haben. Auch die Weiderechnungen müßt ihr jezt Schreiben u. Abgeben, u. halt wieder Zinsen für das Nächste Jahr. Auch werdet ihr mit den Leuten, die Sache in Ordnung stehlen, wo zumeist steht müßt ihr halt Schauen das ihr was kriegt./ Thut sonst der Kohli docht sich erhollen u. von Aufnahm wird nichts mehr gehen. Ich habe Euch auch im lezten Brief wegen Kuhkälber geschrieben bei Schallners wieder Bestehlen.

*

Feldpostkorrespondenzkarte [Stempel:] (wie 15.48.).
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 2.XI.15.

[15.90.]

Gruß, vom 1.11.15. [NB: Karte insgesamt in lateinischer Schrift!]

Liebe Mutter u. Schwestern! Die besten Grüße vom heutigen Tage, bin Gesund was ich von euch auch hoffe. Das Packet u. Brief vom 25.10. mit Freuden u. besten Dank zugleich erhalten, alles in Ordnung, aber stat so viel Holzwolle lieber ein paar Äpfel. Heute haben wir am 1. am Allerheiligen sehr stürmisches Wetter schneien u. blasen wie bei uns im strengen Winter, könnt ihr denken in der höhe auf einem Berg wie das Kapell ich war vom 3./10. von 12 Uhr bis heute 12 Uhr im Dienst zum Andenken. Ich bin neugierig wie ihr es mit dem Heuhandel habt, seit nur nicht zu sparsam u. kauft lieber jezt als im Frühjahr das strabtze [?] haben. Ich bin wirklich glücklich bis jezt das ich bei der Art. bin hoffentlich so weiterhin, mit Gotteshilfe. Ich bin in Erwartung einer baldigen Nachricht von euch über verschiedenes Und hoffe das euch diese Karte in Besten Befinden antreffen möge. Mit Gruß an euch u. alle Bekannte.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.)

[15.91.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 6.XI.15.

Gruß, vom 11.5.1915 [= 5.11.1915.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Euere Werthe Karte vom 31. Okt. am 4 November in vollster Gesund erhalten, was ich von euch Gott sei Dank auch gelesen habe. Dieses Backet in Ordnung erhalten, aber nur Holzwolle stat Äpfel. Ich bin Neugierig was es wieder für Rekruten geben hat. Wie habt ihr den Mist auseinander gethan doch mit einem Pferd. Wo habt ihr jezt das Vieh im Innern oder außern Maiseß. Wie habt ihr es mit dem Heu kriegt ihr es beim Konzett. Besteht nur bei den Schallners die Kuhkälber ist besser als wieder ein Taugenis zu ziehen, u. wahrscheinlich kein altes Futter mehr haben. Nochmalz Herzl. Grüße an Euch u. alle Bekannte. Ich hoffe bald wieder eine Neuigkeit oder Nachricht. / Laß mir die Gauner schön Grüßen besonders die Durigen auch den Ignaz habe noch nichts von Ihm.

*

[Briefkuvert, ohne Inhalt.][Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.92.]

[E.:] Witwe Ganahl:

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 12.XI.15.

*

Feldpostkorrespondenzkarte [Stempel:] wie: 15.52.

[15.93.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 15.XI.15.

Gruß, vom 14.11.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße am heutigen Tag, bin Gottlob immer gesund u. munter was ich von Euch in der Karte vom 7. auch Gott sei Dank erhalten habe. Wegen Heu würde ich halt doch beim Liepert schauen wenn beim Konzett nichts geht, ich glaube es wäre halt noch das Besser alz beim Neierle in Zelfa. Ich wolte nicht den Kumer auf das Frühjahr lassen. Wir fassen öfters Winderwäsche aus, heute wieder 1 dritte Decke u. Winterschuhe, auch Eisen an die Füße u. Schneereif. auch Gattehossen u. Unterleibl, Wachpelz u. Mantel u. seperate Wachschuhe, wegen der kälte fürchte ich mich nicht mehr

stark. Nochmalz herzliche Grüße an Euch u. alle Bekannte. Ein Packet dürfte wieder abgehen wan kein Speck Butter, Birnen Äpfel, Weihwasser u. dergleichen.

*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.94.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).

[P.:]

Gruß, vom 17.11.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Eueren lieben Brief vom 10. am 15. mit dem werthen Packet erhalten, hat mich alles sehr gefreut u. war auch alles vom Packet in Ordnung. Auch muß ich Euch alles Begutachten wegen dem Licht beim Stahl habt ihr recht, u. so auch beim Holzgeschier es kann sich gut ausbezahlen, so auch beim Licht wenn das Öll so theuer ist. Wie lange haben ihr noch im Sinn im Maisäß zu bleiben bei gutem Wetter. Was hat der Bürgermeister von Gaschurn gesprochen wegen Heu beim Konzett, kriegt ihr dort keins, dann würde ich halt beim Liepert Ludwig in Tschagguns schauen, und doch nicht auf das Frühjahr warthen. Der Lenza Nazi hat mir / schon zwei Karten geschrieben, das er gesund sei die lezte auch aus dem Schützengraben das er jezt auch an der Front sei, er glaubte ich sei noch immer in der Kaserne Stellung was aber seit der Bundesgenosse den Krieg erklärt hat nicht der Fall ist, auch der Richard Engschler hat mir geschrieben das er von hier fortgekommen ist u. nach Trient gekomen sei, u. habe die Schrunser Standtschützen am Allerheiligen dort getroffen. Auch der Mangeng von Silberthal ist eine Stunde weiter hinunter gekommen Am 13. Nov. haben die Katzelmacher uns wieder propieren wollen, u. zu uns herauf zu kommen, haben sie aber wieder zurückgeschlagen, den Schrabnell u. Granaten / wurden nicht gespart mit ihnen, so auch am 13. Oktober da hatten wir in einer Stunde 56 Schuß gemacht, so auf 60 wurden wir es in stande sein in 1 Stunde. Was für ein hat die Kathrina Sandrell geheiratet. Beim Franz Thöny habe ich mich bedankt für die Landjäger muß dieser Einrücken oder der von Christian. Geld dürft ihr mir keins schicken solange ich so Backet kriege, den ich habe noch das ganze was ihr mir geschickt - die 30 Kr. - haben u. noch etwas dazu ich schicke jezt den nach Hauße noch etwas. Jezt haben wir sehr kalt Wetter aber in der Baracke dürfen wir nicht frieren, u. auf der Wache haben wir Pelz u. Tuchmäntel Gumi u. Filzschuh, aber es magels schon den so vor den / Hinterniß ist es nichts kurzweiliges. Den Stier vom Böbi werdet ihr schon wieder ziehen wollen wen er so schön, ich glaube auch das man von der auch so gut viele ziehen kann als von den Rinder vom kleinen wahrscheinlich schon gar u. die Fina wird auch noch nicht die weiteste sein. Wegen den Schaf könnt ihr thun wie ihr wollt oder läßt springen. Was kostet den jezt so eine schöne Kuh oder Rind in der Zeitung habe ich gelesen 800 – 1000 Kr. Hätte das die Fina auch gegolten. Wenn ihr aus dem Maisäß stehlt so habt ihr nur ein paar Personen die Ludwina soll beim Großvieh bleiben u. die Anna bei den Kälbern. Wenn gehören die andern zwei Kälbern Mina u. Tschut. Am Kohli im Frühjahr haben wir doch kein Schaden gehabt nach Gewicht 555 kg a 2 K. gibt 1110 Kr. somit 660 K. Winterfuhr mehr als von einer 2jährigen. Für den Stier wirst du halt 2.60 H hast aber 2.60 fl. geschrieben gehabt. Heute bin ich Wasserträger die Butte halt so 30 L. alle Tage ein anderer, so 1 Stunde streng aufwärts. Habe dabei wieder den Wachter von Gortipohl getroffen auch am Sonntag war ich bei ihnen Oben. Nochmalz Herzliche Grüße an Euch alle u. alle Bekannte auch die Familie in der neuen Willa er soll so gut sein u. Euch Wasser holen lassen. Bald. Wied. / Sollten halt wir viel Stiren bekommen so müßt ihr halt auch bei einem Bauer noch lassen um ein billiges Kuhkalb wo schöne Kuh hat, u. bei schönen Stieren geführt.

*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezőlap. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur Bregenz.
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[A.:] Marie Ammann, Schruns, Vorarlberg.
[P.:] Schruns, 20.XI.15.

[15..95.]

Schruns, den 10. November 1915.

Werter Freund! Habe Dein wertcs Kärtchen erhalten u. daraus ersehen daß Ihr gottlob gesund seid, was ich auch von uns allen schreiben kann. Es ist schon ziehmlich kalt. Die besten Grüße und auf baldiges Wiedersehn in der Heimat. Marie Ammann.

*

[Brief mit Kuvert.][Stempel:] (wie: 15.48.). Zensuriert.
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 26.XI.15

[15.96.]

Gruß, am 24.11.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Eueren lieben Brief vom 18.11. mit größter Freude erhalten, habe daraus gelesen daß ihr Gottlob Gesund seit was ich weiters auch Gott sei Dank bin. Ich habe gesehen das ihr eine strenge Zeit habt u. viel Glück gehabt hat alles Gesund u. alle ziemlich viel Milch u. wenig Kuhkälber gekriegt haben, den vom Pöpi werdet ihr schon ziehen wollen, den vom kleinen Rind weiß ich nicht das sieht ihr selber auch wen die Kuhkälber so theuer sind er müßt schön sein sonst möchte ich halt für den vom Rind eine schönes billiges Kuhkalb, wen die Mina erst zu Weihnachten gehört kälblen u. auch noch einen Stier hät wärs es halt schon ziemlich spät sonst würde / auch nicht alles ob sein wen man Ochsen ziehen würde, wen ein Kuhkalb 1 paar100 Kronen kostet so ist es auch ein Capital. Läßt auch wegen dem Lendeholz nach damit ihr es kriegt wann möglich im alten u. neuen Jahr. Wegen dem Heu weiß ich nicht wie ihr es habt, es sind halt viel Mäuler u. noch eine lange Zeit, vielleicht wen ihr nur die Rinder wen ihr einen Stock nämlich einen guten auf dem Boden kaufen würden u. den Tschut vielleicht dazu thäten, wenn gehört derselbe zum kälbern. Habt ihr das Maisäßlos schon richten lassen. Schauet auf die Bretter außer dem Stall. Den Stier verkauft ihr jetzt nur damit ihr es leichter kriegt etwas, den auf eine weitere Aussicht wartet ihr / nur nicht mehr. Im nächsten Packet so schicket ihr mir die Arbeits Henscha, eine Zipfel Kape, auch Käß möchte ich einmahl nämlich sauern aber den müßt ihr halt in eine Blechpüchse oder Dose gut verpacken wegen dem geruch u. Butter, wen ihr das Schwein noch nicht fett habt, auch das Brod ist gut gewesen. Das Kufer kann ich einstweilen nicht Kriegen u. vielleicht gar nicht mehr ich habe halt noch so kleinere Sachen darin gehabt. Gegenwärtig haben wir schön Wetter kalt aber trocken u. ein wenig Schnee, wir müßen meistens die Fußeisen an haben, u. fleißig für Holz umschauhen auf den Winter in der Freien Zeit. Die Phortographie sind noch nicht fertig ich kann Euch noch keine weitere Erinnerung schicken von mir, mit dem Urlaub sieht es auch schlecht aus es kriegt wieder einstweilen nur ein Mann von der ganzen Komp. 10 Tag nur mehr bis auf weiteres. hoffen halt nach dem / Neuenjahr es werde anders u. gebe längeren Urlaub, kommen sonst viel ihn Urlaub wo mit mir eingerückt sind. Was gelten sonst die Kälber in der Metzg. Bestehlen ihr nur bei den Schallners ein Kuhkalb wenn die Mina ein Stier hät den ihr halt ja heuer ein Beispiel gehabt wieder. Habt ihr den Haller Dachdecker schon gehabt. Hat Euch der Josef Durig auch etwas helfen müßen kälbern. Was hat es schon neues geben am [...]. Beim Peter Pahl wird das der Preis für einen Stier gewesen sein 1025 oder so was. Sonst weiß ich nicht viel zu schreiben aber dennoch muß ich bemerken das ich gestern am 23. in Spital oder mehr Marodenhaus gekommen, wegen was schreibe ich dann das nächste mahl genauer nichts gefährliches mag Essen u. trinken hauptsächlich wegen dem rechten Arm. Ich Schließe nun meine paar schlecht geschriebenen Zeilen an euch u. alle Bek. u. hoffe zugleich das sie Euch in vollster Gesund

antreffen mögen. Mit Gruß Euerer dankb. Sohn u. Bruder W. G. Läßt bald wieder was hören von euerem Umtrieb. / Kauft der Reinhilda etwas u. sagt ihr ich hab es geschickt.

*

Feldpostkorrespondenzkarte [*Stempel:*] **K. und k. Festungsartilleriebataillon,** [15.97.]
Reservekompagnie No. 3. Zensuriert.
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[*P.:*] K.u.k. Feldpostamt 216, 30.XI.15.

Gruß, vom 27.11.1915. Heute ein Jahr war der Teufel loß zur Erinnerung.
Liebe Mutter u. Schwestern! Viele Herzliche Grüße vom heutigen Tag bin bereits wieder gesund u. munter fast wieder wie Inziwil was ich Euch in der Karte vom 21.11. auch erhalten habe. Ich habe darin gelesen das ihr in nächster Nähe gewesen sind zum Abmarsch aus dem Maiensäß und ich kann leider noch nicht mithelfen, muß immer hier auf dem langweiligen Berg sein, hoffentlich das nächste Jahr im Herbst. Ich weiß sonst nicht viel zu schreiben gibt gerade nicht viel neues hier, als gut Wetter aber ziemlich kalt u. windig, haben schon viele Zehen erfroßt. Die besten Grüße von Euerem dankbaren Sohn Wilhelm. Ich Erwarte bald wieder was neues über euere Erlebnisse.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] K. u. k. Reservespital Linz (Urfahr), Militärpflege. [15.98.]
[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[*A.:*] Lentsch Fr. Jos., K. k. Reservespital Urfahr Linz, Neue Schule, Zimmer 75.
[*P.:*] Urfahr, 30.XI.15.

Urfahr-Linz, am 29.11.[1915.]

Werter Freund! Wie geht es Dir, hoffentlich gut wie es bei in solchen Zeiten sein kann. Ich bin am 16./11. in Stadl-Paura bei Lambach eingerückt. Die kalde Winterzeit hat aber auf meine schwache Gesundheit einen schlechten Eindruck gemacht, somit bin ich ins Spital nach Linz gekommen. Wie es nun weiter geht, weiß ich noch nicht, man muß daß Bessere hoffen, daß man es leichter nimmt. Lieber Freund, laß auch einmal etwas von Dir hören. Wir wollen hoffen, daß wir wieder bald in der Heimat einander wiedersehen. Viele Grüße Lentsch.
(*Vermerk:* geschrieben).

*

Brief mit Kuvert: [*Stempel:*] (wie: 15. 48.). [15.99.]
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 6.XII.15.

Gruß, vom 5.12.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Eueren werthen Brief am 4. vom 1. mit voller Freude erhalten, Gottlob gesehen das ihr Gesund seit was ich von mir auch wieder schreiben kann, den ich war so krank wie voriges Jahr beim Bitzel Heuen, den man muß halt alles mit machen wenn man doch dabei sein muß. Ich habe aus einer Dornbirner Zeitung außer gelesen das von Montafon von Schruns nur 50 Milchkühe nach Graz verkauft wurden u. sollen noch 100 geliefert werden, hätten wir keine gehabt das kleine Rind oder den Kohli, die werden halt für den Milchverkauf dort zu wenig Milch geben, u. von den anderen geben wir keine her wegen dem Kälber ziehen u. sonst reuen. / Ein Kuhkalb würde ich jezt kaufen den der Stier mit 3 Wochen wenn er so 65 – 70 kg wegen thät 80 x 70 / 5600 x 2 = 112 Kr dann halt noch drauf thun so

bis es zu einem schönen billigen lang[t], den hät man halt wieder einen schönen Erzug [?] den ein paar schöne Heukälber das nächstes Jahr wird auch wieder eine Freude das Vieh ist u. bleibt lange furchtbar teuer den wenn die Mina auch wieder ein Stier hät ist halt schon spät genug zum kaufen, den nur wieder fest ziehen. Machet den Durigen ein Present für den Dienst, mit Äpfel auch würde den Nazi ein Present freuen auf Weihnachten etwa für 80 – 1 fl Ziegaren Botrika das sind kurze, wo ich mich auch selber einlade auf das Weihnachten im Felde feier[n] zu müßen, aber wenn man hoffentlich nur Gesund ist den mit der Zeit vergeht alles, auch zu einem Birenzelten u. Butter u. Obstner empfehle ich mich / sonst haben wir nicht schlecht u. geht uns nicht schlecht ziemlich gute Menasche ich bin gerade jezt nicht viel nothwendig, wenn ihr eben Butter habt ein kleines Packet mit 35 dkg in einer Blechpüchs sonst brauch ich nix bis auf Weihnachten, dann werden die Sachen schon wieder gehen nähmlich die ich mir wünsche, für Wäsche, dann zu jeder Zeit sind die Feldpost Numer auch nicht offen, müßt Euch halt auf der Post Erkundigen. Noch einen Wunsch hätte ich den es sind sehr lange Nächte da müßen wir uns ein wenig Unterhalten mit Kartenspielen also ein Spiel Karten. Auch sind lustige Tiroler dabei, da haben wir zusammen gesteuert zu einem Kitar u. Mundargel den es gibt halt oft wieder manche Hetz bei so vielen, u. die Tiroler könen sehr gut singen u. Jodlen. / Den Herd werdet ihr halt wieder nicht machen haben lassen, u. wäre jedenfalls sehr auszahlent, wie habt ihr es mit dem Licht beim Stahl läßt docht richten wenn das Öll schon so viel kostet. Wenn ihr Holzmangel haben sollt nämlich düres nur kein Dach oder Schindelholz nehmen, lieber die kurzen Erlenladen ab der Dili, den das Dach ist zu teuer. Wo der Joh. Jos. Thöny ist war ich voriges Jahr mit dem Kühtransport. Der Lentschapub hat mir auch aus dem Spital von Linz geschrieben das er mit seiner Krankheit auf den Winter einrücken mußte, läßt mir die Töchter schön Grüßen u. sagt es ihnen, das sei für eins noch die einzige Freude von Hauße u. Bekannten eine Nachricht zu lesen, lieber wen die Feldpost kommt auf das Essen verzichten als auf die Post, mit bestem Aredit. Heute habe ich wieder das erste mahl Wache, den ich war gut Ausgeruht ich konnte nicht mehr schlafen jezt ist es ½12 Uhr u. bin jezt mit dem schreiben fertig um 1 Uhr muß ich wieder 2 Stundt Posten, dann von 7 – 9 Uhr früh u. von 11 – 1 dann hab ich wieder Nachmittag frei. Nochmalz herzliche Grüße an Euch u. alle Bek. Auf Wiedersehn. / Wenn der Genossenschaftstier schön wäre hätte ich noch gern eine Kuh oder von den Rinder darin welche das ihr für schöner hat.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur Bregenz.

[15.100.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie:15.51.).

[A.:] Familie Mangeng, Mauren, Montafon.

[P.:] Schruns, 10.XII.15.

Tschagguns, am 9./XII.1915.

Werter Freund Ganahl! Deine Karte haben wir erhalten, freute uns ein Lebenszeichen von dir zu bekommen. Wie wir auch erfahren haben geht es dir gut, daß wir dir auch gönnen. Unsere Buben mußten im Juni einrücken. Der Peter ist gegenwärtig im Pustertal (Toblach). Der Alois ist in Aschach bei der Kriegsgefangenen Wache, er ist jetzt wieder ganz gut beisammen. Der Franz ist in der Nähe von Tonale. Du siehst alle drei sind in fast allen Himmelsgegenden zerstreut und geht ihnen auch verhältnismäßig gut. - Das glauben wir, daß du manches erzählen könntest, was du seid du eingerückt bist, gesehen und erfahren hast. Hoffentlich gibt es bald Frieden, bis dahin wünschen wir dir alle viel Glück auf deinem gefahrvollen Wege und senden dir freundlichste Grüße, Familie Mangeng. Laß wieder einmal ein Nachricht fliegen, (Vermerk: 17.12. Beant.).

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.101.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 13.XII.15.

Gruß, vom 11.12.1915.

Werthe Mutter u. Schwestern! Die besten Grüße vom heutigen Tage in meinem alten wieder ziemlich guten Befinden was ich auch von Euch hoffe. Es sind nun schon wieder acht Tage verfloßen seit euer letzten Nachricht, ich weiß nicht habt ihr so sparsam Zeit was ich mir schon auch vorstelle den ihr habt halt so Abends u. Morgens strenger als im Sommer, aber seit nur nicht so exsatt [exakt]den das viele putzen hat keinen Werth noch. Diese Tage habe ich die Kolegen getroffen, es ist ihnen halt auch Zeitlang wie mir, mit dem Urlaub sieht es bei mir gerade jezt schlecht aus, morgen fährt der Herr Leutnant u. sein Diener. Schreibt mir wenigstens allemahl wenn ihr ein Brief erhalten haben allemahl eine Karte, auch Ansichtskarte wäre eine Erinnerung. Nochmalz Herzliche Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auf Baldiges Wiedersehn in der theuren Heimat. Einer baldigen Antwort zeichnet Euer treuer Bruder. Das Packet müßt ihr halt auf Weihnachten als Wäsche aufgeben. W. G.

*

[Photochromie-Ansichtskarte:] Isonzobrücke bei Salcano. Görz.

[15.102.]

(Grösste gewölbte Eisenbahnbrücke der Welt.). Purger & Co., München, Photochromiekarte No.12853.

[Stempel:] Militärzensur Bregenz.

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.510.).

[A.:] Familie Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns-Bludenz, 12.12.15.

Schruns, am 12.12.15.

Lieber Wilhelm! Viele herzliche Grüße von uns allen. Wir sind gesund und hoffen auch dasselbe von Dir. Wir schicken Dir Morgen die gewünschten Sachen ab. Hier hat es kein Schnee aber kalt immer den trockenen Nebel im Land. Heute hat man den Ludwig Neier bestattet. Der Rudolf Bitschnau u, der Heberger sind in Urlaub da. Die Lenza haben die Karte von Dir erhalten. Der Josef hat mir 2 Kronen für Dich gegeben. Wir haben ihnen ein Liter Schnaps u. Äpfel präsentiert für alles Gute. / Nochmals viele herzliche Grüße von uns allen, auf Baldiges Wiedersehen.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 15.48.).

[15.103.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 18.XII.15.

Gruß, vom 17.12.15.

Liebe Mutter u. Schwestern! Viele Grüße vom heutigen Tag in meinem alten ziemlich guten Befinden was ich von Euch auch hoffe u. zwar schon vor ein paar Tage auf die Karte vom 8./12. nähmlich im lange mit großer Sehnsucht Erwarteten Brief. den ich bin sehr Neugierig was wieder alles vorgekommen ist, das Wetter ist hier Veränderlich das eine mahl Schnee, dann wieder Regen auch von Schrapnell u. solchen Sachen auch wieder sehr kalt in Zwischen. Die anderen kriegen immer Packet auf Weihnachten auch von Dornbirn u. Bregenz ich erwarte halt auch ein Packet auf Weihnachten zum Andenken. Schuhfette könnte ich auch wieder brauchen aber die bessere als die letzte den solche bekommt man hier auch um 60 H. die Büchs. Nochmalz Herzliche Grüße an Euch alle u. auch alle Bekannte u. Wünsche Euch

fröhliche Weihnachten oder wenigstens gesundes, ich leider im Felde daher kleine Freude. W. G.

*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Rundstempel:*] K. u. k. Gendarmerie-Assistenzkompagnie 1. [15.104.]
[*E.:*] Wohlgb. Geschwisterte Ignaz Ganahl in Schruns Kirchplatz, Montafon.
[*A.:*] Franz Ganahl, Feldpost 604.
[*P.:*] Feldpostamt 604, 19.XII.15.

4. Dezember 1915.

Kann Euch mitteilen daß ich Gesund und Wohlauf mich befinde, hoffe auch dasselbe von Euch Allen, wünsche Euch Allen recht fröhliche Weihnachten und ein recht gutes neues Jahr, wir wollen hoffen das es besser wird wie die letzten, viele Grüße sendet Euch Allen Franz Ganahl. Das neu Jahrgeschenk fürs Kind werde ich später besorgen.

*

[*Neujahrs-Glückwunschkarte:*] 1 Januar. Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr. [*Stempel:*] [15.105.]
K. u. k. 55. Infanterie-Brigade, Feldgendarmerieabteilung.
[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie:15.51.).
[*A.:*] Franz Juen, Feldpost Nr. 615.
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 615, 25.XII.15.

24./12.1915.

Sehr geerther Kolege, die Besten Wünsche auf Wiedersehn in der Heimat Glücklich sendet Dir Kolege Juen Franz, auch in guten Befinden u. hoffe dasselbe von Dir Wilhelm, Heil dem Sieger. Bitte Antwort ob erhalten. Grus an die Kolegen.

*

[*Bildkarte:*] Die Eiserne Zeit. [*Kaiser Wilhelm und Franz Josef als Schmiede* [15.106.]
am Amboß und eisernem Ring:] Deutschland – Österreich Ung. – Islam - Türkei. Druck u. Verlag Knackstedt &
Co., Hamburg 22. Genehmigt K. B. Kriegsministerium, Presse-Referat. [*Stempel:*] (wie: 15.48.).
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 26.XII.15.

Am 24.12.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Viele Herzliche Grüße vom heutigen Tage, in meinem alten ziemlich guten Befinden in der Unvergeßlichen Weihnachtszeit was ich von Euch auch gelesen habe in der Karte vom 19. u. fernerhin hoffe. Von Tirol schickt ihr mir lieber keine Karte mehr den da bin ich schon voll über den Hals. Das Packet habe ich bis jetzt noch nicht, aber hoffe mit der heutigen Post es zu bekommen. Es ruft nun die Pflicht in den Dienst heute für Gott Kaiser u. Vaterland stat in die heilige Nacht zu gehen. Auch einen Christbaum haben wir. Auch Liebesgaben werden heute verteilt.

*

[*Brief mit Kuvert.*] [*Stempel:*] (wie: 15.48.). [15.107.]
[*E.:*] Witwe Ganahl.
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216,27.XII.[15].

Gruß vom Weihnachtenheiligen Tag, am 25.12.1915. [= 25.12.1915.].

...

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens danke ich Euch den mir schon lange gewünschten Brief am 24. erhalten zu haben, welcher mich besser Aufmunterte als alle reich erhaltenen Liebesgaben welche wir hier an der Front bekommen haben, auch hatten wir einen schönen Christbaum, das alles hat mich in vollster Gesundheit zum Andenken Weihnachten im Felde zu feiern aufs herzlichste begrüßt was ich von Euch allen auch gelesen habe u. fernerhin Wünsche was halt heute noch für uns alle das beste ist, wofür ich den Lieben Herrgott auf der Wache schon oft gedankt habe, auch von 10 – 11 Uhr vor der heiligen Nacht war ich Posten gestanden, war gewiß sehr langweilig. Während wir bei uns Christbaumfeier hatten die Tiger auf der anderen Seiten durchbrechen wollen blieb ihnen Aus, hatten wieder schwer drauf gezahlt, was wir Ihnen von Herzen gönnen. / Auch freute mich alles sehr das wir im Stahl alles Gesund haben, welchem ich nicht wenig nach denke nämlich unserem lieben Vieh. Ich bin etwas erschrocken wegen der Mina das sie, wieviel zu früh gekälbert, aber wieder Glück das sie dem schreiben nach ein gutes Kuhkalb hat, geht ihr nur in den Nohtstahl mit ihr hat wahrscheinlich Schmerzen, gibt dann vielleicht mehr Milch. Ich würde vielleicht den Kohli Untersuchen aber nur Äußerlich nicht zum Greifen. Wie viel Punkt hat die Fina in der Genossenschaft. Was habt ihr für das kleine Rind verlangt für das abgekälbert. Mit den Heukälber weiß ich nicht was ihr für ein Handel gemacht hat, das Wochenfuttergeld aber Woche 1 Stück 4 Kr. wär dem Heupreiß nach nicht gar so viel, wenn sie nicht nur Magerheu zu freßen bekommen, da wird das beste sein fleißig nachschauen zu gehen. / Auch möchte ich wissen welche zwei das ihr fort gethan haben. Warum habt ihr nicht die Rinder fortgethan wahrscheinlich wegen dem führen. Vom Stier gibt mehr als $\frac{3}{4}$ ja nicht her u. machet wacker Würst, vielleicht ihr hättet leichter den kleinen Stier behalten u. gewurschtet das kg 85 Kr. wär auch ein Unterschied gewesen stat das kg 3.40 Kr. aber wegen den Suppen ist es so besser. Ihr werdet halt nicht die Milch haben sonst würde ich halt dennoch ein Kuhkalb kaufen aber ihr werdet eben glauben der Tschut habe auch noch eins, den vom Jänner könnt man es noch auf die Alpe thun. Ich muß nochmalz fragen warum habt ihr das kleine Rind nicht verkauft wegen Milchmangel oder zu wenig Preiß, aber im Frühjahr geben wir doch 2 her eben das u. vielleicht den Kohli auch wenn er trächtig ist, thät er auch einen schönen Preiß gelten u. ausgewachsen wär er auch mit 3mahl kälbern. / Ich habe Euch schon lange aufmerksam gemacht lieber kauft ihr mir 1 Futterheu zu viel als im Frühjahr so ein Verlitt das Heu von Latschau läßt ihr wegen mir nur den Wachter oder den Ganahla Fickesler oder so eine verlässliche Person ziehen, den mit meinem Urlaub sieht es immer schlecht aus, gegenwärtig ist der Leunant in Urlaub bis 1. Jänner. Auch der Zugführer war wieder gewesen, wegen die Frau krank u. 1 Kind gestorben u. noch 2 krank, also nur solchen wünsche ich mir keinen, u. bis mitte Jänner darf niemand kein von der Artilleri, wenn ich ein bekomme so würde ich einen nehmen u. wenn ich nicht viel helfen kann, sonst schon lieber im Heuen aber bis4w hoffe ich doch das der traurige Krieg gar ist. Uns geht weiters nichts ab aber die armen Leute zu Hauße leiden schon stark. Geschrieben haben mir Verschiedene zu Hauße auf die Feiert [...]. Der Lenza, der Nazi u. sein Mensch Mari im Feld. Nun muß ich meine schlecht geschriebenen Zeilen, mit vielen Tausend Grüße an Euch alle u. Wünsche Ihnen ein recht Glückliches Neues Jahr, auf Baldiges Wiedersehn macht Freude. Ebenfalls einen Schönen Gruß an Alois Sandrell.

*

[Kriegsneujahrs-Glückwunschkarte. Deutsch-österreichische Kriegsflagge mit Tannenzweig:]

[15.108.]

Frieden und Wohlergehen im neuen Jahr. *[Stempel:]* K. u. k. Militärzensur Bregenz.

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns-Bludenz, 27.12.15.

Schruns, am 27./12.1915.

Lieber Sohn u. Bruder! Viele herzliche Grüße von uns allen zum neuen Jahr. Hoffentlich wirds neue Jahre das bessere geben für Vieh. Hoffentlich bringt das neue Jahr bald den schon längst gewünschten Frieden das u. die Gesundheit wären das größte Reichthum u. Glück auf der Welt. Wir alle sind Gesund wünschen dasselbe auch Dir. Viele tausend Grüße von. uns allen u. Bekannten .

*

[Neujahrsglückwunschkarte. Fotomontage: junge Frau mit geöffneter Sektflache und Fisch:] [15.109.]
Prosit Neujahr! *[Stempel:]* Militärzensur Bregenz.
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[A.:] Marie Juen, Schruns.
[P.:] Schruns, 27.12.15. k. k. Feldpost.

Schruns, den 27./12.15.

Werther Freund! Wünsche Dir alles Gute zum neuen Jahr und eine baldige Heimkehr.
Freundlichst grüßt Marie Juen.

*

[Neujahrsglückwunschkarte. Fotomontage: kindlicher Nachtwächter mit Signalhorn und Kalenderblatt „I“:] Prosit Neujahr. *[Stempel:]* Militärzensur Bregenz. [15.110.]
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[A.:] Familie Mangeng, Schruns.
[P.:] Schruns, 27.XII.15.

[Schruns, 27.XII.1915.]

Werter Freund Ganahl! Vor allem wünschen wir zum bevorstehenden Jahreswechsel viel Glück und ein frohes Jahr 1916. Es wäre wohl zu wünschen, wenn das kommende Jahr besser würde wie das letzte. Die freundlichsten Grüße in das Land Tirol sendet Dir zugleich auch für Deine Karte dankend Familie Mangeng. (*Vermerk:* Beant.)

*

[Neujahrsglückwunschkarte. Kleebblätter und Geldscheinbündel in Zierrahmen.] *[Stempel:]* [15.111.]
Militärzensur Bregenz.
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[A.:] Base Josefa Ganahl, Gaschurn.
[P.:] Gaschurn, 27.XII.15.

Gaschurn, am 27./12.1915.

Lieber Vetter! Glückseliges neues Jahr ruf ich hinaus in die weite Ferne, über Berge u. Thäler, ein wahrhaft glückseliges Jahr wünsche ich Dir sowie auch Mamma von ganzem Herzen, ein Jahr des Friedens u. des Segens. Ich wünsche u. hoffe das Du im neuen Jahre bald gesund zu Deinen Angehörigen zurück kehren kannst. Wir sind gesund, der Mann ist immer an der Front u. hat noch keine Aussicht Urlaub zu bekommen. Deine zweite Karte gestern erhalten, welche uns sehr freute. Viele herzliche Grüße u. alles Gute wünschend im neuen Jahre verbleibe ich unterdessen Deine dankschuldige Base Josefa Ganahl. Auf Wiedersehn. [*Vermerk:* Geschr.]

*

Feldpostkorrespondenzkarte. *[Stempel:]* (wie: 15.48.). [15.112.]
[E.:] Witwe Ganahl.
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 31.XII.15.

...

Gruß, vom 28.12.1915.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Danke ich Euch für die reichen Weihnachts- u. Neujahrgeschenke welche ich am 26. u. 27. in Ordnung mit der Adresse darin erhalten habe, u. sende Euch daher Wiederholte Neujahrs Grüße. Auch Schokoladen Ziegaren Zigaretten u. andere Sachen haben wir gefaßt ich schreibe es Euch im nächsten Brief. Am 26. bei der Christbaumkarte welche ich Euch geschrieben habe war ich etwas Aufgeregt da man nicht mehr alles gemüthlich machen konnte, auch mit dem Mittagessen hatten wir etwas verspätung. Gegenwärtig ja nur nichts schicken. Nochmalz Herzliche Grüße u. fröhliches gesundes neues Jahr an Euch alle u. alle Bekannt. Auf Wiedersehn in der Heimat. Am 26. hatten wie einen Unterhaltlichen Nachmittag wen wir nur immer das Glück haben und so gut [...].

*

Feldpostbrief. [*Faltbrief:*] Druck und Verlag von Johann Künstner, B. [...].

[15.113.]

[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 15.51.).

[*A.:*] J.(ohann) J.(osef) W.(achter), k. k. Landessch. Rekonfaliszenten Abt. No. I. Wels Oösterreich.

[*P.:*] Wels, 28.XII.15.

Wels, am 28./12.15.

Werter Herr! Vor einigen Tagen erhielt ich mit Freuden aber ganz unerwartet ein Schreiben von Dir. Es geht mir jetzt darf ich sagen gut, habe Glück gehabt daß ich nicht schon lange wieder draußen bin. Sonst im ganzen u. großen kannst Du Dir leicht denken wie gut mir das Militärleben gefällt. Es geht nun endlich wieder ein Kriegsjahr zu Ende u. das neue fängt leider wieder als solches an, Gott soll helfen das es in einem ander Zustande endet. Wünsche Dir lieber Nachbar viel Glück zum neuen Jahr in Deinen gefährvollen Verhältnissen. Kann Dir wohl gutes wünschen geht aber in solchen Verhältnissen meistens mangelhaft in Erfüllung. Wir haben ein bischen Schnee gehabt, aber jetzt regnet es / wieder alle Tage. Sonst weiß ich nicht viel Neues. Der Joh. Jos. Vonier von Ganzanal ist die letzte Zeit gestorben. Ich war Anfangs November auf 10 Tage in Urlaub, die sind aber schnell vergangen. Bei der Rekonvaliszentenabteilung bekommt jeder 3. Tage zu Weihnachten oder zu Neujahr, aber was will ich machen mit 3 Tagen, wenn ich heimkomme kann ich gleich wieder gehen, u. 20 K sind auch dahin u. so bleibe ich lieber hier. Otto Juen u. Josef Durig sind auch bei mir. Will nun mein Schreiben schließen mit vielen herzlichen Grüßen u. in der Hoffnung auf ein baldiges frohes Wiedersehen. Dein Freund u. Maisesnachbar J. J. W. Antwort macht Freude. [*Vermerk:* Beantwortet, am 2.2.].

* * *